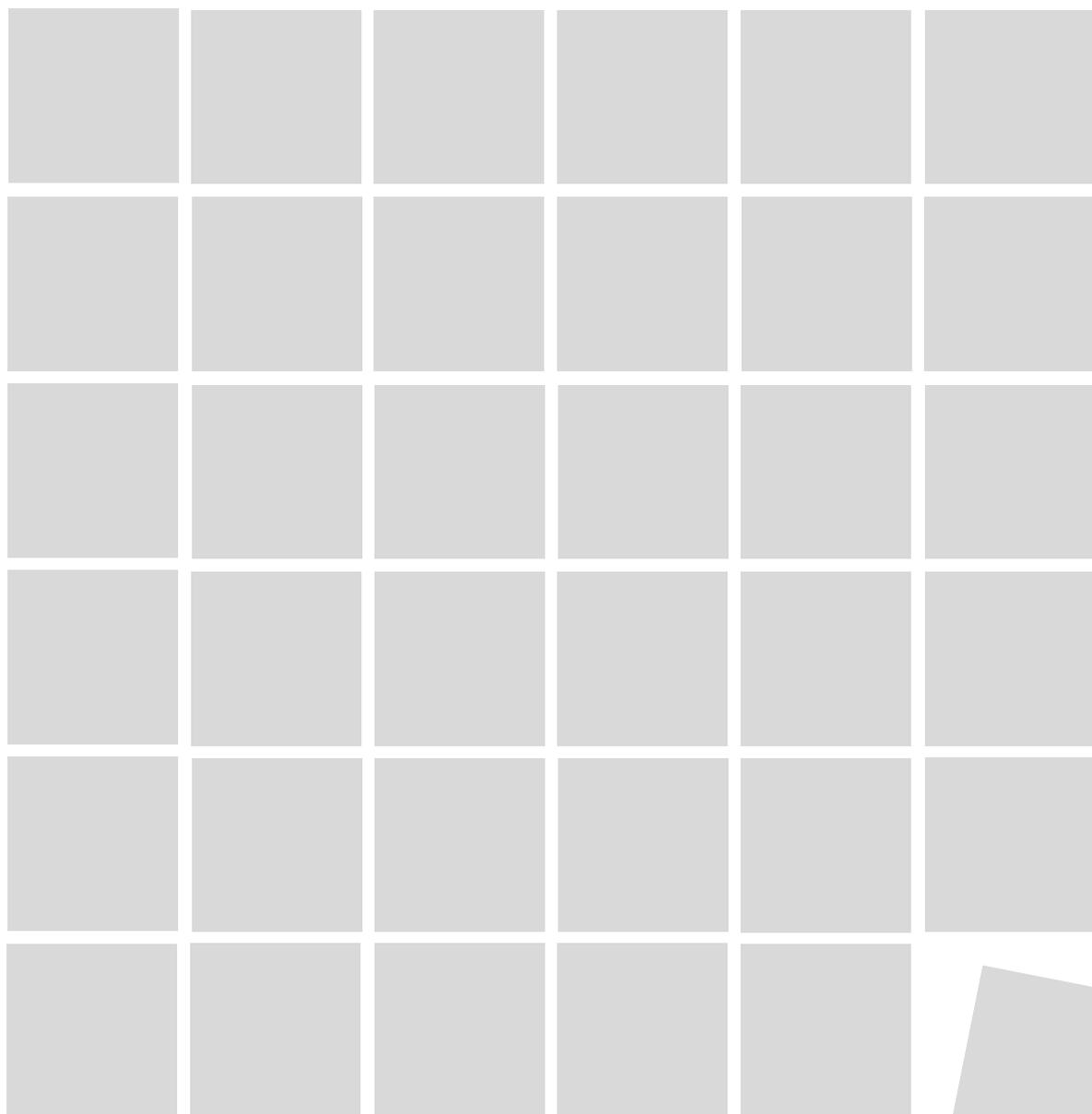


Sozial- und Organisationspädagogik AbsolventInnenstudie: SOPAS 2011/12 für Bachelor-, Master- und Diplom- AbsolventInnen

ANDREAS HERZ & SVEA KORFF



CLUSTER PAPER 1 | 2012

CLUSTER PAPER

Stiftung Universität Hildesheim
Forschungscluster | Hochschule und Bildung
Institut für Sozial- und Organisationspädagogik und
Institut für Erziehungswissenschaft – Abteilung
Allgemeine Erziehungswissenschaft
Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim

Tel: +49 (0)5121 883 11750
E-Mail: sopas@uni-hildesheim.de
Web: www.hochschuleundbildung.de

Satz und Gestaltung:
Svea Korff: svea.korff@uni-hildesheim.de

Herausgeber:
Forschungscluster | Hochschule und Bildung
Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim

FORSCHUNGSCLUSTER
**HOCHSCHULE
UND BILDUNG** 

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Datenerhebung und Sample	2
2 Studienerfolg	5
2.1 Semesteranzahl und Regelstudienzeit.....	5
2.2 Finanzierungsquellen und Erwerbstätigkeit während des Studiums.....	7
2.3 Studienerfolg und Bearbeitungszeit der Abschluss- arbeit.....	8
3 Gründe für das Studium der Sozial- und Organisationspädagogik	10
4 Gründe für Wechsel der Hochschule, Verbleib am Institut und Wechsel zum Institut	12
5 Studierbarkeit	14
5.1 Studienzufriedenheit	14
5.2 Zufriedenheit mit Studieninhalten.....	15
5.3 Betreuung.....	18
5.4 Praktika und deren Nutzen.....	18
5.5 Kenntnisse und Kompetenzen	21
6 Übergang nach Abschluss des Studiums	22
6.1 Vorgehensweise bei der Suche.....	22
6.2 Dauer der Suche.....	25
6.3 Schwierigkeiten bei der Suche	25
7 Verbleib	27
7.1 Erwerbstätigkeit direkt nach dem Studium.....	27
7.2 Berufliche Stellung und vertragliche Regelungen	28
7.3 Beschäftigungssektoren	30
7.4 Befristung und Befristungsdauer.....	32
7.5 (Einstiegs-)gehälter	33
8 Zusammenfassung	35
Anhang	36

Einleitung

Was macht man eigentlich mit einem Studium der Sozial- und Organisationspädagogik? Welche Wege in „die Praxis“ stehen einem offen? Welchen Nutzen haben studienbegleitende Praktika? Und wie zufrieden waren ehemalige Studierende des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik im Studium mit Betreuung, Studieninhalten und Organisation?

All diejenigen, die sich Fragen dieser Art stellen, sei der folgende Auswertungsbericht ans Herz gelegt. Er enthält zentrale deskriptive Ergebnisse der SOPAS (Institut für Sozial- und Organisationspädagogik AbsolventInnenstudie), die im Wintersemester 2011/2012 durchgeführt wurde. Ziel der folgenden Darstellung ist es einen Einblick in die Studienzufriedenheit, den Übergang zwischen Studium und Beruf, sowie dem Verbleib auf dem Arbeitsmarkt von Studierenden der Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftung Universität Hildesheim anhand der Daten der AbsolventInnenbefragung, zu vermitteln.

Die Befragung stellt damit eine Fortführung von AbsolventInnenbefragungen aus den Jahren 1996 und 2002 am Institut dar. Da sich in der Zwischenzeit – nicht zuletzt durch die Umstellung des Diplomstudiengangs Sozialpädagogik seit dem Wintersemester 2003/04 auf den Bachelor- und Master-Studiengang Sozial - und Organisationspädagogik – deutliche Veränderungen in der Studienordnung ergeben haben, wird im Folgenden auf einen Vergleich zwischen den Befragungen verzichtet. Die Darstellung der Ergebnisse bezieht sich somit auf die Befragung 2011/2012.

Die folgende Ergebnispräsentation greift dabei die inhaltlichen Punkte des Studienerfolgs, der Studienzufriedenheit, Fragen zum Praktikum sowie zur Studierbarkeit des Studiengangs Sozial- und Organisationspädagogik (Bachelor und Master) und der Diplom-Sozialpädagogik ebenfalls auf, wie auch der Verbleib der AbsolventInnen Berücksichtigung (erste und derzeitige Beschäftigung) findet.

1 Datenerhebung und Sample

Im Wintersemester 2011/2012 wurde am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik eine Befragung sowohl mit AbsolventInnen des Bachelor und des Master-Studiengangs Sozial- und Organisationspädagogik, sowie des ehemaligen Diplom-Studiengangs Sozialpädagogik durchgeführt. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt, der die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen anderer AbsolventInnenbefragungen gewährleistet. So wurden bestehende standardisierte Instrumente anderer AbsolventInnenbefragungen (KOAB/INCHER (Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel), BAP (Bayerisches Absolventen Panel), BASS (Bielefelder Absolventen- und Studierendenstudie) für die Befragung am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik und die drei Abschlüsse (Bachelor, Master und Diplom) angepasst. Die AbsolventInnenstudie des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik (SOPAS) soll künftig alle vier bis fünf Jahre wiederholt werden. Um den Verbleib der AbsolventInnen angemessen nachzeichnen zu können, ist die Befragung als Panel angelegt, das heißt die Befragten können in den Folgebefragungen über einen persönlich zu vergebenden Code wieder identifiziert werden.

Der Fragebogen umfasst grob folgende Themen: (1) Studienerfolg (Abschlussart, Note), (2) Studierbarkeit (Studienverlauf, Arbeitsbelastung, Zufriedenheit und Finanzierung), (3) Betreuungsangebote (Studienberatung) und Relevanz der Studienangebote für spätere Beschäftigung, (4) Verbleib (Stellensuche, erste Beschäftigung und derzeitige Beschäftigung) sowie (5) die Erstqualifikation und sozialstatistische Angaben.

Zur Umsetzung der Online-Befragung wurde die kostenlose Plattform „onlinefragebogen“ (www.soscisurvey.de) genutzt. Erhebungsstart war der 16. Dezember 2011, an welchem etwa 280 AbsolventInnen (Bachelor und Master) und etwa 220 AbsolventInnen (Diplom) per E-Mail zum Ausfüllen des Fragebogens aufgefordert wurden. Diese Initialkontakte wurden ebenfalls um Weiterleitung der Befragungsaufforderung gebeten (Snowballsampling). Etwa fünf Wochen nach Befragungsstart (Mitte Januar 2012) wurden die AbsolventInnen nochmals freundlich aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen, sowie andere AbsolventInnen auf die Befragung aufmerksam zu machen.

Nach Befragungsabschluss und Datenbereinigung im Februar 2012 verbleiben $n=124$ Befragte im Datensatz. Von diesen AbsolventInnen, deren Angaben Grundlage für die folgenden Auswertungen bilden, sind 57 Personen Bachelor-AbsolventInnen, 30 Personen Master-AbsolventInnen

und 37 DiplomabsolventInnen. Die 30 Master-AbsolventInnen lassen sich wiederum aufteilen in 20 Personen, die ihren Bachelor ebenfalls am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim absolviert haben und zehn Personen, die ihren Bachelor-Abschluss extern erworben haben.

Tabelle 1: Ausschöpfungsquote nach Studienabschluss (in Prozent)

Abschlussart in Sozial- und Organisationspädagogik	BA	nur BA	MA	BA u. MA	nur MA
Absolute Anzahl der Abschlüsse bis Dezember 2011 (Angaben nach Prüfungsamt)	209	152	79	57	22
Anzahl TeilnehmerInnen an SOPAS 2011/2012	77	57	30	20	10
Anteil der TeilnehmerInnen der AbsolventInnenstudie SOPAS an absoluten Abschlüssen (in %)	36,8	37,5	38,0	35,1	45,5

Tabelle 1 zeigt, dass der Anteil an Personen, die an der AbsolventInnenstudie des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik (SOPAS) teilgenommen haben, für alle Abschlüsse im Bachelor und Master etwas über einem Drittel liegt. Von den AbsolventInnen des Masters Sozial- und Organisationspädagogik, die den Bachelor nicht am Institut in Hildesheim erworben haben, hat knapp die Hälfte teilgenommen. Für Diplomstudierende liegt der Anteil bei acht Prozent (Abschlusszeitraum für Diplom ab 2001).

Die folgende Ergebnispräsentation unterscheidet zwischen den 57 Studierenden, welche „nur“ den Bachelor-Abschluss in Sozial- und Organisationspädagogik erworben haben und den 30 Master-Studierenden, von denen 20 ebenfalls den Bachelor am Institut erworben haben. Diese Differenzierung ergibt sich durch die Fragensteuerung in der Studie, in welcher beispielsweise Fragen zur Zufriedenheit mit dem Studium und zum Beratungsangebot jeweils für den höchsten absolvierten Abschluss am Institut erfragt wurden. Ebenfalls werden die Angaben von 37 Befragten mit Diplomabschluss (Sozialpädagogik) betrachtet.

Tabelle 2: Soziodemographie der befragten AbsolventInnen

Abschlussart in Sozial- und Organisationspädagogik	BA	MA	Diplom
Anzahl an weiblichen Befragten (Anteil in %)	49 (86,0)	26 (86,7)	29 (78,4)
Alter bei Abschluss (Mittel)	24,49	26,44	27,27
Min/Max	21/51	24/30	25/36
SD	4,04	1,55	2,38
n	57	30	37

Von den 124 befragten AbsolventInnen sind 104 weiblich (83,9 Prozent) und 20 männlich (16,1 Prozent). Der Anteil an Befragungsteilnehmerinnen beträgt bei den Bachelor- und Master-AbsolventInnen im Sample jeweils 86 Prozent. 78,4 Prozent der befragten AbsolventInnen mit Diplom sind weiblichen Geschlechts. Die Bachelor-AbsolventInnen sind zum Zeitpunkt des Abschlusses im Mittel 24,5 Jahre, die Master-AbsolventInnen 26,5 Jahre und die Diplom-AbsolventInnen rund 27 Jahre alt.

2 Studienerfolg

2.1 Semesteranzahl und Regelstudienzeit

68,8 Prozent (39 Personen) der AbsolventInnen des Bachelorstudiengangs erwerben ihren Abschluss im Zeitrahmen von sechs Fachsemestern (Semesteranzahl einschließlich Prüfungssemester, Praktika und Praxissemester, ohne Urlaubssemester; Min=5; Max=12; Mittel=6,63; SD=1,48; vgl. Tabelle 3). In der Dauer von sieben Fachsemestern schließen insgesamt 84,2 Prozent der Befragten (48 Personen) ihr Bachelor-Studium am Institut ab. Von den MasterabsolventInnen schließen 48,3 Prozent (14 Personen) in der Dauer von vier Fachsemestern ab. 75,9 Prozent (22 Personen) der Befragten absolvieren in der Dauer von fünf Fachsemestern ihren Master (Min=3; Max=8; Mittel=4,86; SD=1,156).

Für die Diplomstudierenden ergibt sich eine mittlere Anzahl von 11 Fachsemestern (Min=4; Max=14; SD=1,84). Dabei ist es rund ein Drittel der Befragten, die im Zeitraum von 10 Semestern ihr Diplom erhalten. Im Zeitraum von 11 Semestern schließen über die Hälfte der Befragten Diplomstudierenden ab.

Tabelle 3: Anzahl der Fachsemester bis Studienabschluss und Abschlüsse in Regelstudienzeit¹

	Bachelor	Master	Diplom
Anzahl der Semester (Mittel)	6,63	4,86	11,14
Min/Max	5/12	3/8	4/14
SD	1,48	1,16	1,84
n	(57)	(29)	(37)
Regelstudienzeit (%)	75,4	46,7	21,6
n	(43)	(14)	(8)

¹ Fragen zu Tabelle 3: „Wie viele Fachsemester haben Sie bis zum Abschluss am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik studiert? Einschließlich Prüfungssemester, Praktika und Praxissemester, ohne Urlaubssemester.“ Und „Haben Sie Ihr Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen (beziehen Sie sich auf den höchsten Bildungsabschluss, den Sie am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik erworben haben)?“

Dementsprechend geben rund drei Viertel der befragten Bachelor-AbsolventInnen an, dass sie in Regelstudienzeit abschließen. Bei den Masterstudierenden schließen knapp die Hälfte in Regelstudienzeit ab, bei den Diplomstudierenden ist es rund ein Fünftel.

So liegt die Frage nahe, wieso manche AbsolventInnen „schneller“ studieren und bei anderen mehr Zeit bis zum Abschluss vergeht. Alle AbsolventInnen, die nicht in Regelstudienzeit (14 Bachelor also 24,6 Prozent der Befragten und 16 Master also 53,3 Prozent der Befragten; 29 Diplom also 78,4 Prozent der Befragten) abgeschlossen haben, wurden mit der Frage „Inwiefern waren die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür, dass Sie länger studiert haben?“ (auf einer 5-stufigen Skala von 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“) um ihre Einschätzung gebeten.

Tabelle 4: „Inwiefern waren die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür, dass Sie länger studiert haben?“ (5-stufige Skala von 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“; Mittelwerte)

	Bachelor (14)	Master (16)	Diplom (29)
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen	2,21	1,13	1,41
Nicht bestandene Prüfungen	1,50	1,00	1,21
Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur	1,57	1,75	1,21
Nichtzulassung zu einer / mehreren Prüfung(en)	1,50	1,13	1,10
Schlechte Koordination der Studienangebote	2,21	1,44	1,55
Fach- / bzw. Schwerpunktwechsel	1,21	1,06	1,34
Hochschulwechsel	1,07	1,00	1,00
Abschlussarbeit	3,43	4,13	2,93
Auslandsaufenthalt(e)	1,93	2,13	1,86
Erwerbstätigkeit(en)	2,79	3,56	3,00
Zusätzliche Praktika	1,86	2,25	2,46
Familiäre Gründe	2,07	1,13	1,54
Zusätzliches Studienengagement	2,36	2,33	2,31
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse	2,64	2,31	3,10
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule	1,36	1,25	1,59
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums	2,79	1,75	2,14
Persönliche Gründe	2,79	1,88	2,21
Krankheit	1,86	1,06	1,61
Sonstige Gründe	2,29	2,00	1,75

Tabelle 4 zeigt die mittleren Werte für die Einschätzung zur Relevanz einzelner Gründe für eine längere Studienzeit (von 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“). Sowohl die Abschlussarbeit, Erwerbstätigkeit(en) als auch ein breites fachliches Interesse sind nach Angaben der AbsolventInnen hauptsächlich ausschlaggebend für ein längeres Studium. Während bei den Bachelor- und Master-AbsolventInnen die Abschlussarbeit und Erwerbstätigkeiten als maßgeblich für ein längeres Studium betrachtet werden, so nennen DiplomabsolventInnen ein breites fachliches Interesse vor der Erwerbstätigkeit an erster Stelle.

2.2 Finanzierungsquellen und Erwerbstätigkeit während des Studiums

Wie finanzieren Studierende ihr Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik? Zu den beiden hauptsächlichen Finanzierungsquellen zählen die Unterstützung durch Eltern und / oder andere Verwandte sowie Ausbildungsförderung (nach BAföG; vgl. Tabelle 5). Jeweils knapp die Hälfte der Befragten Bachelor-AbsolventInnen und DiplomabsolventInnen erhalten Unterstützung von Eltern oder Verwandten. Diese Form der finanziellen Hilfe erhalten etwa ein Drittel der Master-AbsolventInnen. BAföG nennen jeweils rund ein Drittel der AbsolventInnen. Mit rund einem Fünftel der Befragten, die den eigenen Verdienst aus Tätigkeiten als wichtigste Finanzierungsquelle nennen, ist bei den Master-AbsolventInnen am höchsten (Diplom 16,2 Prozent; Bachelor 7,0 Prozent).

Tabelle 5: „Was war die wichtigste Finanzierungsquelle während Ihres Studiums?“

		Bachelor	Master	Diplom
Unterstützung durch die Eltern und / oder andere Verwandte	%	47,4	30,0	45,9
	n	(27)	(9)	(17)
Unterstützung durch den (Ehe-)Partner/ die (Ehe-) Partnerin	%	1,8	-	-
	n	(1)	-	-
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	%	35,1	36,7	29,7
	n	(20)	(11)	(11)
Eigener Verdienst aus Tätigkeiten	%	7,0	20,0	16,2
	n	(4)	(6)	(6)
Kredit	%	1,8	3,3	-
	n	(1)	(1)	-
Stipendium	%	-	-	2,7
	n	-	-	(1)
Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben wurden (angespart)	%	5,3	6,7	-
	n	(3)	(2)	-
Andere Finanzierungsquellen	%	1,8	3,3	5,4
	n	(1)	(1)	(2)

Einer Erwerbstätigkeit während des Studiums ging der überwiegende Teil der befragten AbsolventInnen nach. Bei den Bachelor-AbsolventInnen waren 86 Prozent, bei den Master-AbsolventInnen 93,3 Prozent und bei den Diplom-AbsolventInnen waren 86,5 Prozent im Laufe des Studiums erwerbstätig (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Waren Sie im Laufe Ihres Studiums erwerbstätig?

		Bachelor	Master	Diplom
Nein	%	14,0	6,7	13,5
	n	(8)	(2)	(5)
Ja	%	86,0	93,3	86,5
	n	(49)	(28)	(32)

Dabei verteilen sich die Formen der Erwerbstätigkeit derer, die neben dem Studium eine Tätigkeit verfolgt haben, folgendermaßen: Jeweils knapp ein Drittel der AbsolventInnen ist während des Studiums als studentische Hilfskraft an der Hochschule oder auch außerhalb beschäftigt. Etwas weniger als die Hälfte der Bachelor-AbsolventInnen und knapp über die Hälfte der Master- und Diplom-AbsolventInnen gehen einer Erwerbstätigkeit neben dem Studium in einem Betrieb oder einer Behörde nach. Eine selbstständige bzw. freie Mitarbeit verfolgen jeweils etwa ein Drittel der AbsolventInnen (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Erwerbstätigkeit neben Studium (Mehrfachantworten)

		Bachelor	Master	Diplom
... als Studentische Hilfskraft an der Hochschule o. außer-universitären Forschungseinrichtung	%	36,8	40,0	27,0
	n	(21)	(12)	(10)
... in einem Betrieb, einer Behörde oder Dienststelle o. Ä.	%	45,6	60,0	56,8
	n	(26)	(18)	(21)
... selbstständige/freie Mitarbeit	%	26,3	33,3	21,6
	n	(15)	(10)	(8)
... Sonstiges	%	15,8	16,7	16,2
	n	(9)	(5)	(6)

2.3 Studienerfolg und Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit

Die Abschlussnoten der befragten Bachelor-AbsolventInnen (vgl. Tabelle 8) variieren zwischen der Note 1 und 2,5 (Mittel=1,63; SD=0,31). So sind es 38,2 Prozent der befragten Bachelor-AbsolventInnen (21 Personen), welche mit der Note 1,5 oder besser abschneiden (90,9 Prozent der befragten Bachelor-AbsolventInnen (40 Personen) haben die Note 2 oder besser). Bei den Master-AbsolventInnen variieren die Noten zwischen 1,0 und 2,0 (Mittel=1,35; SD=0,26). Hier haben 83,3 Prozent der Befragten (25 Personen) die Abschlussnote 1,5 oder besser. Die Abschlussnoten der befragten Diplom-AbsolventInnen variieren zwischen der Note 1,0 und 2,8 (Mittel=1,75; SD=0,50).

Tabelle 8: Abschlussnoten und Bearbeitungszeit (in Monaten) der Abschlussarbeit

	Bachelor	Master	Diplom
Note (Mittel)	1,63	1,35	1,75
Min/Max	1,0/2,5	1,0/2,0	1,0/2,8
SD	0,31	0,26	0,50
n	(55)	(30)	(37)
Bearbeitungszeit in Monaten (Mittel)	4,42	6,30	7,86
Min/Max	1/8	1/122	4/12
SD	1,47	2,71	2,44
n	(56)	(30)	(35)

Die Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit liegt für Bachelor-Arbeiten im Mittel bei 4,5 Monaten. Die Anfertigung von Master-Arbeiten dauert etwa ein halbes Jahr; die Bearbeitung von Diplomarbeiten dauert im Mittel knapp 8 Monate.

² Semesteranzahl für gesamtes Studium am SOP.

3 Gründe für das Studium der Sozial- und Organisationspädagogik

Weshalb wählen Studierende das Studium der Sozial- und Organisationspädagogik bzw. der Sozialpädagogik? In Tabelle 9 sind die mittleren Einschätzungswerte abgebildet (von 1 „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „trifft voll und ganz zu“).

Tabelle 9: „Bitte schätzen Sie ein, wie stark die folgenden Gründe für die Entscheidung eines Studiums am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik auf Sie zutrafen?“ (5-stufige Skala von 1 „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „trifft voll und ganz zu“; Mittelwerte)

	Bachelor (14)	Master (16)	Diplom (29)
Interesse am Fach	4,40	4,47	4,35
Breites Themenspektrum	4,12	4,07	3,84
Keine sofortige berufliche Festlegung an späteren beruflichen Möglichkeiten	4,02	3,67	3,76
Berufswunsch vor Augen gehabt	2,96	3,00	3,19
Empfehlung von anderen	1,35	1,70	1,69
Keine Zulassung für anderes Studienfach erhalten	2,23	1,53	1,89
Überbrückung der Zeit bis zum Beginn des eigentlich gewünschten Studiums	1,02	1,00	1,27
Vorteile/Annehmlichkeiten des Studiendaseins	2,19	1,77	2,14
Einfach mal ausprobieren?	2,04	1,80	1,69
Attraktivität der Stadt Hildesheim	1,46	1,73	1,97
Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Fächern	2,14	3,03	2,17
Zulassungsbedingungen des Institut für SOP erfüllt	3,23	2,72	3,43
Ruf der Universität Hildesheim	1,67	2,03	1,81
Ruf des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik	1,71	1,80	1,73
Ruf einzelner Lehrender	1,48	1,83	1,46
Nähe zu Eltern/Verwandten	2,28	2,53	2,36
Nähe zu Freunden/PartnerIn	2,44	2,79	2,38
Nähe zum Wohnort vor dem Studium	2,37	2,53	2,19
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	2,91	3,17	2,57
Eine akademische Laufbahn einschlagen	3,25	2,83	3,11
Den Status als Studentin oder Student erhalten	2,82	1,90	2,11
Nicht arbeitslos sein	2,02	2,00	1,57
Bestimmte Studienschwerpunkte	3,56	4,00	2,94

Am meisten Zustimmung – über alle drei Abschlüsse hinweg – erhält das Item „Interesse am Fach“ hinsichtlich der Entscheidung für das Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik. An zweiter Stelle steht – ebenfalls für alle drei Abschlüsse – die Breite des Themenspektrums. Für Bachelor- sowie für Diplom-AbsolventInnen steht an dritter Stelle die Aussage „keine sofortige berufliche Festlegung/ Vielfalt an späteren beruflichen Möglichkeiten“. Für Master-AbsolventInnen steht ein „bestimmter Studienschwerpunkt“ an dritter Stelle. Die geringste Zustimmung erhält

das Item „Überbrückung der Zeit bis zum Beginn des eigentlich gewünschten Studiums“ für alle drei Studienabschlüsse, woraus geschlossen werden kann, dass die AbsolventInnen des Instituts ihr Studium der Sozial- und Organisationspädagogik nicht als „Durchgangsstudium“ ansehen.

4 Gründe für Wechsel der Hochschule, Verbleib am Institut und Wechsel zum Institut

Wie eingangs bereits aufgeführt, durchlaufen gilt nur für einen Teil der AbsolventInnen, dass sie sowohl das Bachelor- und das Master-Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik durchlaufen. Manche Studierende wechseln nach dem BA-Abschluss den Studiengang oder die Hochschule und „verlassen“ damit das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, andere „kommen“ für das Studium der Sozial- und Organisationspädagogik erst im Master nach Hildesheim. Tabelle 10 zeigt die mittleren Zustimmungswerte derjenigen, die beim Übergang zwischen Bachelor und Master am Institut verblieben sind („bleibt“), die zwischen Bachelor und Master zu einer anderen Hochschule gewechselt haben („verlässt“) und die zwischen Bachelor und Master zum Institut für Sozial- und Organisationspädagogik gekommen sind („kommt“). Diplom-AbsolventInnen wurden zu dieser Frage nicht befragt.

Tabelle 10: Gründe für Wechsel der Hochschule, den Verbleib am Institut und den Wechsel zum Institut zwischen BA und MA (5-stufige Skala von 1 „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 „trifft voll und ganz zu“; Mittelwerte)

	„bleibt“ Ver- bleibt am Institut (48)	„verlässt“ Wechsel der Hochschule (21)	„kommt“ Wechsel zum Institut (9)
Die Studienatmosphäre an der Universität Hildesheim	3,60	1,67	-
Die Studienatmosphäre am Institut für SOP	4,00	1,43	-
Mein Kontakt zu den DozentInnen des SOP	3,94	1,57	1,56
Das bisherige Anforderungsniveau im BA	3,40	1,90	1,67
Der bisherige Arbeitsaufwand im BA	2,96	1,57	1,75
Die inhaltliche Ausrichtung des MA in SOP	3,88	4,62	4,67
Das Veranstaltungsangebot im MA SOP	3,27	4,05	3,67
Das sechsmonatige Praktikum im MA SOP	3,92	1,62	3,56
Die Forschungsorientierung des MA SOP	2,85	2,00	2,00
Interesse an anderen MA-Studiengängen	-	4,86	-
Ich wusste nicht, was ich sonst machen sollte	1,94	-	1,44
Zufriedenheit mit Hildesheim als Lebensort	2,96	2,86	-
Wahlmöglichkeiten im MA SOP	3,38	3,00	3,56
FreundInnen haben Hildesheim verlassen/sind geblieben/o. hergezogen	3,23	2,00	1,11
Möglichkeit, bestimmte Studieninhalte zu vertiefen	3,70	3,81	4,22
Alle anderen Möglichkeiten sind nichts geworden	1,50	3,60	1,11

Hohe Bedeutung für den Verbleib am Institut hat neben der Studienatmosphäre und dem Kontakt zu den DozentInnen auch die inhaltliche Ausrichtung des Masters in Sozial- und Organisationspädagogik, das sechsmonatige Praktikum und die Möglichkeit bestimmte Studieninhalte zu vertiefen. Für diejenigen, die das Institut für den Master verlassen wie auch für diejenigen, die zum Institut kommen, ist ebenfalls die inhaltliche Ausrichtung des Master in Sozial- und Organisationspädagogik, das Interesse an anderen Master-Studiengängen sowie die Möglichkeit, bestimmte Studieninhalte zu vertiefen, ausschlaggebend (vgl. auch Abbildung 10 im Anhang).

5 Studierbarkeit

5.1 Studienzufriedenheit

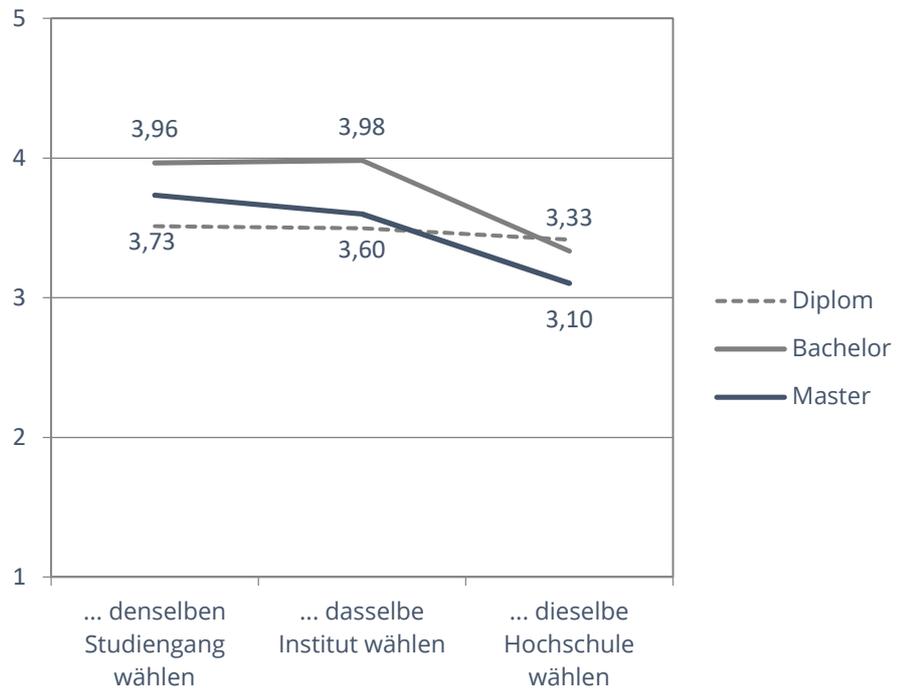
Die Zufriedenheit der AbsolventInnen mit dem Studium der Sozial- und Organisationspädagogik insgesamt, kann als hoch bis sehr hoch eingeschätzt werden (vgl. Tabelle 11). So geben 67,8 Prozent aller befragten AbsolventInnen (87 Personen) auf einer 5-stufigen Skala von 1 „unzufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“ einen Wert von vier oder darüber an (Mittel= 3,68).

Tabelle 11: Zufriedenheit mit dem Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik insgesamt

	Bachelor	Master	Diplom
Mittel	3,81	3,43	3,62
SD	0,72	1,10	0,76
n	(57)	(30)	(37)

Werden die AbsolventInnen rückblickend gefragt, ob ihre Wahl nochmals auf denselben Studiengang, dasselbe Institut und dieselbe Hochschule fallen würde, zeigen sich in den Einschätzungen Unterschiede (vgl. Abbildung 1). Die Bachelor-AbsolventInnen geben bezüglich ihrer Entscheidung auf einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr unwahrscheinlich“ bis 5 „sehr wahrscheinlich“ höhere Werte an als die Master-AbsolventInnen oder die Diplom-AbsolventInnen. Durchschnittlich geben die Bachelor sowohl eine hohe Wahrscheinlichkeit für die nochmalige Wahl eines Studium der Sozial- und Organisationspädagogik (Bachelor Mittel=3,96 versus Master Mittel=3,73 und Diplom Mittel =3,51) als auch für die nochmalige Wahl des Institutes an (Bachelor Mittel=3,98 versus Master Mittel=3,6 und Diplom Mittel = 3,5; Mittelwerte und Streuung auch in Tabelle 23 im Anhang).

Abbildung 1: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

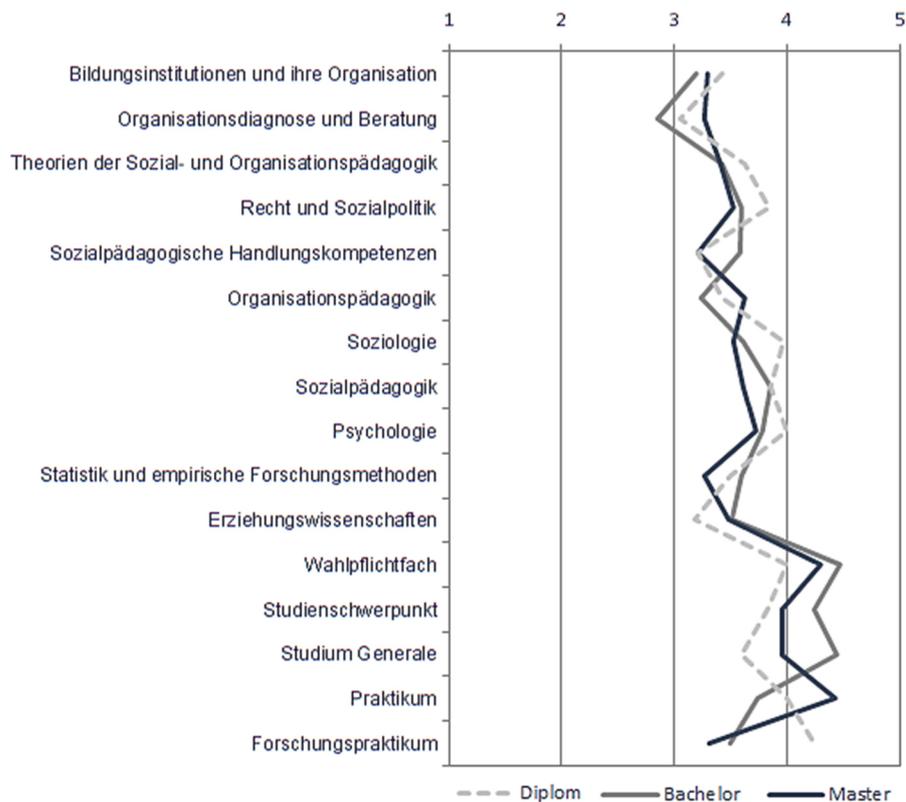


Vor allem für die Einschätzungen zum Studiengang und zum Institut wird deutlich, dass die Wahl wieder auf das gleiche Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik fallen würde. So gaben 73,7 Prozent der Bachelor-AbsolventInnen (42 Personen) mit einem Wert von vier oder darüber an, dass sie denselben Studiengang (Mittel=4,0) wählen würden und sogar 75,4 Prozent (43 Personen) würden dieses Studium auch am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik (Mittel=4,0) absolvieren wollen. Auch 63,4 Prozent (19 Personen) und 56,7 Prozent (17 Personen) der Master-AbsolventInnen geben mit einem Wert von 4 oder einem höheren Wert an, dass sie sowohl denselben Studiengang (Mittel=3,7) als auch das Institut der Sozial- und Organisationspädagogik (Mittel=3,6) rückblickend wieder für ein Studium auswählen würden. Die Wahl der gleichen Hochschule fällt hingegen weniger gut aus. So gaben nur 45,7 Prozent der Bachelor- (26 Personen; Mittel=3,3) und 37,9 Prozent der Master-AbsolventInnen (11 Personen; Mittel=3,1) an, dass ihre Wahl sehr wahrscheinlich nochmals auf die gleiche Hochschule fallen würde.

5.2 Zufriedenheit mit Studieninhalten

Wie eingangs erwähnt, umfasst die Studie auch die Erfassung der Zufriedenheit der AbsolventInnen mit spezifischen Studieninhalten. Die folgende Abbildung zeigt die mittleren Zufriedenheitswerte mit den angebotenen Studieninhalten. Auch bei dieser Frage wurde eine 5-stufige Skalierung gewählt, welche von 1 „sehr unzufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“ reicht (vgl. auch Tabelle 24 mit exakten Werten und Varianzen im Anhang).

Abbildung 2: Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Inhalten in Ihrem Studium? (bezogen auf höchsten Abschluss am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik)



Außer für Veranstaltungen in „Organisationsdiagnose und Beratung“³ überwiegen Einschätzungen, welche die Zufriedenheit mit den genannten Studieninhalten zum Ausdruck bringen (durchschnittliche Werte über 3; vgl. Abbildung 2). Dabei werden Unterschiede zwischen den Inhalten und, in geringem Ausmaß, auch zwischen den Abschlüssen deutlich. Die höchsten Zufriedenheiten geben die AbsolventInnen für das Wahlpflichtfach, den Studienschwerpunkt und das Studium Generale an. Die Bachelor-AbsolventInnen geben für alle drei Bereiche jeweils die höchsten Zufriedenheiten an.

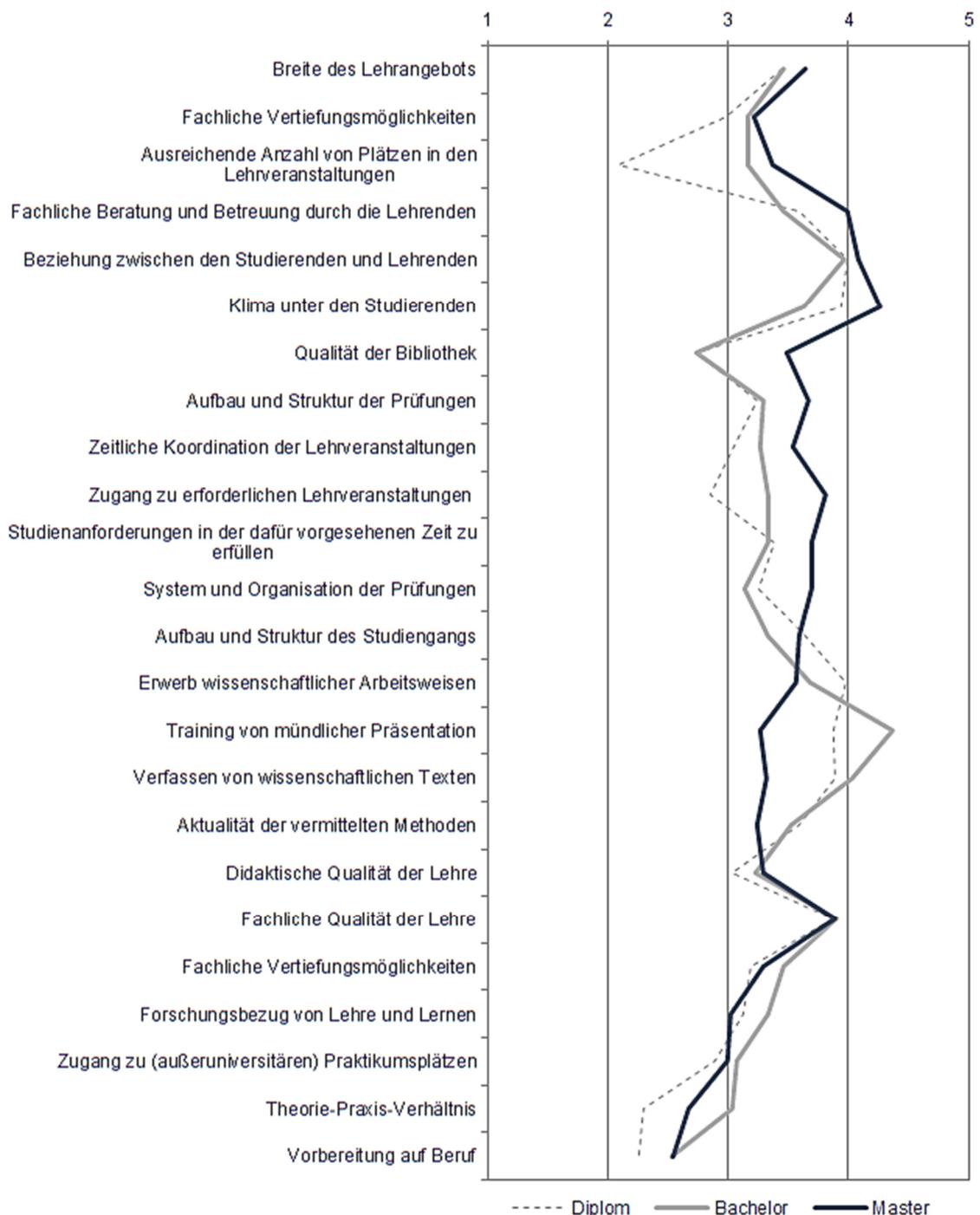
Bei der Bewertung von Zufriedenheiten mit bestimmten Aspekten des Studiums⁴ – der Studierbarkeit – am Institut der Sozial- und Organisationspädagogik scheint weitgehend Einigkeit zwischen den Bachelor- und Master-AbsolventInnen sowie Diplom-AbsolventInnen zu herrschen (vgl. Abbildung 3, vgl. auch Tabelle 25 im Anhang für exakte Werte und Varianzen). So sind die AbsolventInnen mit dem Aufbau und der Struktur des Studiengangs (Bachelor Mittel=3,7 versus Master Mittel=3,3) und der Prü-

³ Veranstaltungen zur „Organisationsdiagnose“ werden erst im Master-Studium angeboten.

⁴ Wertung auf einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr unzufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“.

fungen (Bachelor Mittel= 3,3 versus Master Mittel= 3,3) zufrieden. Die zeitliche Koordination (Bachelor Mittel=3,3 versus Master Mittel=3,1) und die Möglichkeit die Studienanforderungen in vorgesehener Zeit zu erfüllen – im Sinne von Arbeitsbelastung – (Bachelor Mittel=3,4 versus Master Mittel=3,3) werden ebenfalls von den AbsolventInnen als zufriedenstellend eingestuft. Gleiches gilt für die fachliche Beratung und Betreuung der Lehrenden (Bachelor Mittel=3,6 versus Master Mittel=3,5).

Abbildung 3: Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten des Studiums (5-stufige Skala von 1 „sehr unzufrieden“ bis 5 „sehr zufrieden“)

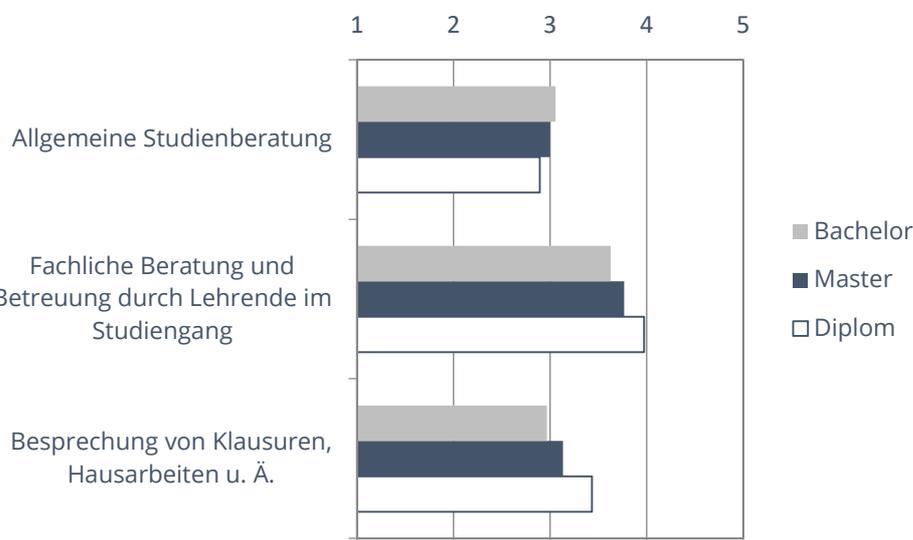


Bei der Bewertung der Qualität der Bibliothek hingegen scheint Verbesserungsbedarf zu bestehen, denn hier gaben sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Master-AbsolventInnen (Bachelor Mittel=2,7 versus Master Mittel=2,7) fast jeweils zwei Drittel der Befragten mit einem Wert von zwei oder schlechter, dass sie eher bis sehr unzufrieden sind (Tabelle 25 mit Mittelwerten und Varianzen im Anhang).

5.3 Betreuung

Wie zufrieden sind die befragten AbsolventInnen mit ihrer Betreuung? Die geringsten Zufriedenheiten geben die Bachelor-AbsolventInnen für den Bereich „Besprechung von Klausuren“ (Mittel=2,96) und die Master-AbsolventInnen für den Bereich „fachliche Beratung/ Betreuung durch Lehrende im Studiengang“ (Mittel=3,00) an. Die Master-AbsolventInnen sind – außer mit der allgemeinen Studienberatung – zufriedener mit den Beratungs- und Betreuungselementen als die Bachelor-AbsolventInnen; die Diplom-AbsolventInnen bekunden die höchsten Zufriedenheitswerte bei „Besprechungen von Klausuren“ und „fachliche Beratung/ Betreuung durch Lehrende im Studiengang“ (vgl. Abbildung 4; vgl. auch Tabelle 26 im Anhang).

Abbildung 4: Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente des Studiums am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik? (5-stufige Skala von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)



5.4 Praktika und deren Nutzen

Ein wesentlicher Bestandteil des Studiums am Institut der Sozial- und Organisationspädagogik sind die Praktika sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang. Auch hierzu wurden die AbsolventInnen befragt. Da es sich sowohl im Bachelor als auch im Master jeweils um ein Pflichtpraktikum handelt, verwundert es nicht, dass insgesamt 92,9 Prozent bei den

Bachelor- (52 Personen), 96,7 Prozent bei den Master- (29 Personen) sowie 94,6 Prozent der Diplom-AbsolventInnen (35 Personen) diese absolviert haben. Die übrigen Bachelor- und Master-AbsolventInnen ließen sich ein Praktikum anrechnen, das sie vor ihrem Studium absolviert haben.

Durchschnittlich absolvieren die Bachelor-Studierenden ein Praktikum im Studium (Mittel=1,14; SD=0,35) mit einer Gesamtdauer von im Schnitt 3 Monaten (Mittel= 3,31; SD=2,67). Verpflichtend sind hingegen nur 8 Wochen (vgl. Tabelle 12). Im Master-Studiengang geben die AbsolventInnen für ihr gesamtes Studium am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik im Durchschnitt zwei Praktika⁵ (Mittelwert 1,68; SD= 0,48) mit einer Dauer von im Schnitt sieben Monaten (Mittel= 7,38; SD=1,75) an. In der Studienordnung ist hier ein halbjähriges Pflichtpraktikum vorgesehen. Die Diplom-AbsolventInnen nennen durchschnittlich 1,86 Praktika mit einer durchschnittlichen Dauer von über sieben Monaten.

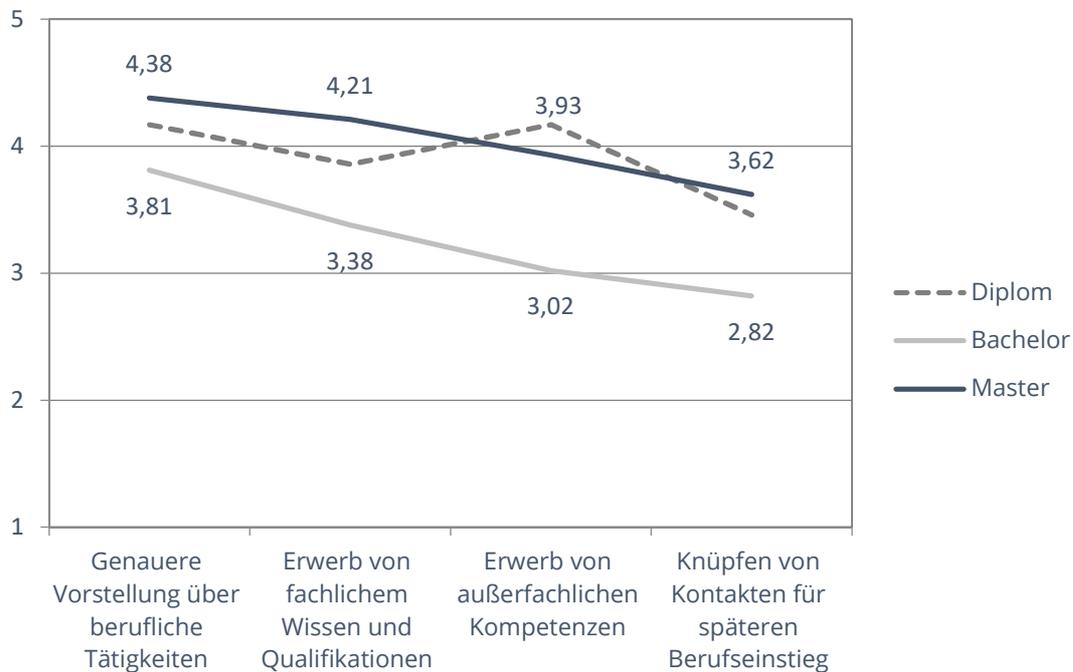
Tabelle 12: Anzahl und Dauer der Pflichtpraktika

	Bachelor	Master	Diplom
Anzahl (Mittel)	1,14	1,68	1,86
Min/Max	1/2	1/2	1/3
SD	0,35	0,48	0,43
n	(51)	(28)	(35)
Dauer (Mittel)	3,31	7,38	7,31
Min/Max	1,5/14	3/12	3/10
SD	2,67	1,75	1,13
n	(50)	(28)	(35)

Die Nützlichkeit der Praktika wird im Vergleich zwischen den AbsolventInnen unterschiedlich eingestuft (vgl. Tabelle 27 mit Mittelwerten und Varianzen im Anhang):

⁵ Zu unterscheiden sind hier vor allem die Master, die bereits ihren Bachelor am Institut abgeschlossen haben, von den Mastern, die extern ihren Bachelor erworben haben. So geben die Master mit einem externen BA an, dass sie ein Pflichtpraktikum während des Studiums am SOP absolviert haben (n=8); die Master mit einem Bachelor vom selben Institut geben zwei Praktika für ihr gesamtes Studium (n=18) an. Da davon auszugehen ist, dass die MA-AbsolventInnen mit „hausinternen“ Bachelor alle Praktika im Rahmen des Studiums am Institut zusammenrechnen, ist die Anzahl der Pflichtpraktika, sowie die durchschnittliche Gesamtdauer des Praktikums etwas nach „oben“ verzerrt.

Abbildung 5: Wie nützlich war(en) – alles in allem betrachtet – Ihr Pflichtpraktikum bzw. Ihre Pflichtpraktika im Hinblick auf die folgenden Aspekte? (5-stufige Skala von 1 „gar nicht nützlich“ bis 5 „sehr nützlich“)



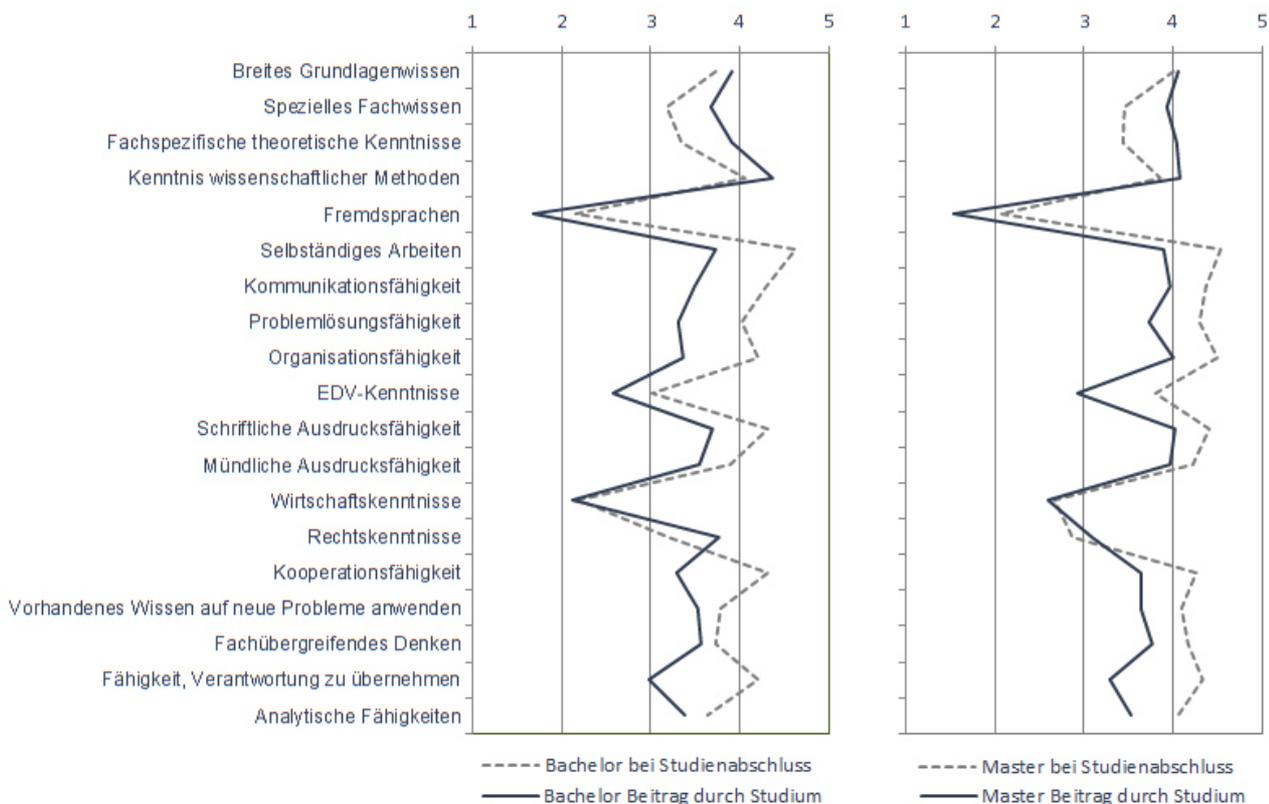
So geben die Master-AbsolventInnen durchschnittlich höhere Werte auf einer 5-stufigen Skala von 1 „gar nicht nützlich“ bis 5 „sehr nützlich“ auf die Frage „Wie nützlich war(en) – alles in allem betrachtet – Ihr Pflichtpraktikum bzw. Ihre Pflichtpraktika im Hinblick auf die folgenden Aspekte?“ als die Bachelor-AbsolventInnen an (vgl. Abbildung 5). Während fast alle Master- (90 Prozent) und mehr als zwei Drittel der Bachelor-AbsolventInnen (67,3 Prozent) die Nützlichkeit der Praktika bezüglich genauerer Vorstellung über berufliche Tätigkeiten mit einem Skalenwert von vier oder höher bewerten (Bachelor Mittel=3,8 versus Master Mittel= 4,4), scheint das Praktikum beim Knüpfen von Kontakten für mehr als ein Drittel der Bachelor-AbsolventInnen (35,1 Prozent) – vielleicht auch im Zusammenhang mit der Kürze des Praktikums – weniger nützlich zu erscheinen als für die Master-AbsolventInnen (93,1 Prozent). Die Diplomstudierenden changieren in deren mittleren Einschätzung der Nützlichkeit der Praktika jeweils zwischen Bachelor- und Master-AbsolventInnen, mit einer Ausnahme: Den Erwerb von außerfachlichen Kompetenzen schätzen die Diplom-AbsolventInnen mit einem mittleren Wert von 4,17 am höchsten ein.

Über die Pflichtpraktika hinaus durchlaufen insgesamt 26,3 Prozent der Bachelor- (15 Personen) und 36,7 Prozent der Master-AbsolventInnen (11 Personen) noch zusätzlich ein oder mehrere freiwillige Praktika.

5.5 Kenntnisse und Kompetenzen

In Anlehnung an Vorgehensweisen der etablierten AbsolventInnenstudien wurden auch Fragen zu Kenntnissen und Kompetenzen der AbsolventInnen in die Befragung aufgenommen.

Abbildung 6: In welchem Maß verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Kompetenzen und in welchem Maße trug Ihr Studium (einschließlich vorgeschriebener Praktika und Abschlussarbeit) dazu bei (5-Stufige Skala von 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“)?



Mit den Selbsteinschätzungen wurden auf einer Skala zwischen 1 „gar nicht“ bis 5 „in hohem Maße“ erhoben, in welchem Ausmaß die unterschiedlichen Kenntnisse und Kompetenzen zum Studienabschluss bestanden und in welchem Ausmaß das Studium dazu beigetragen hat (vgl. Abbildung 6). Mit Ausnahme von Wirtschaftskenntnissen und Fremdsprachen geben die Befragten hohe Einschätzungen an. Die höchsten Werte weisen sich die Befragten für die Bereiche „selbständige Arbeiten“, „Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen“ und „schriftliche Ausdrucksfähigkeit“ zu. Gerade für die schriftliche Ausdrucksfähigkeit sehen die Befragten, dass ihr Studium zur Aneignung dieser Fähigkeit beigetragen hat (vgl. Tabelle 28 und 29 mit Mittelwerten und Varianzen im Anhang).

6 Übergang nach Abschluss des Studiums

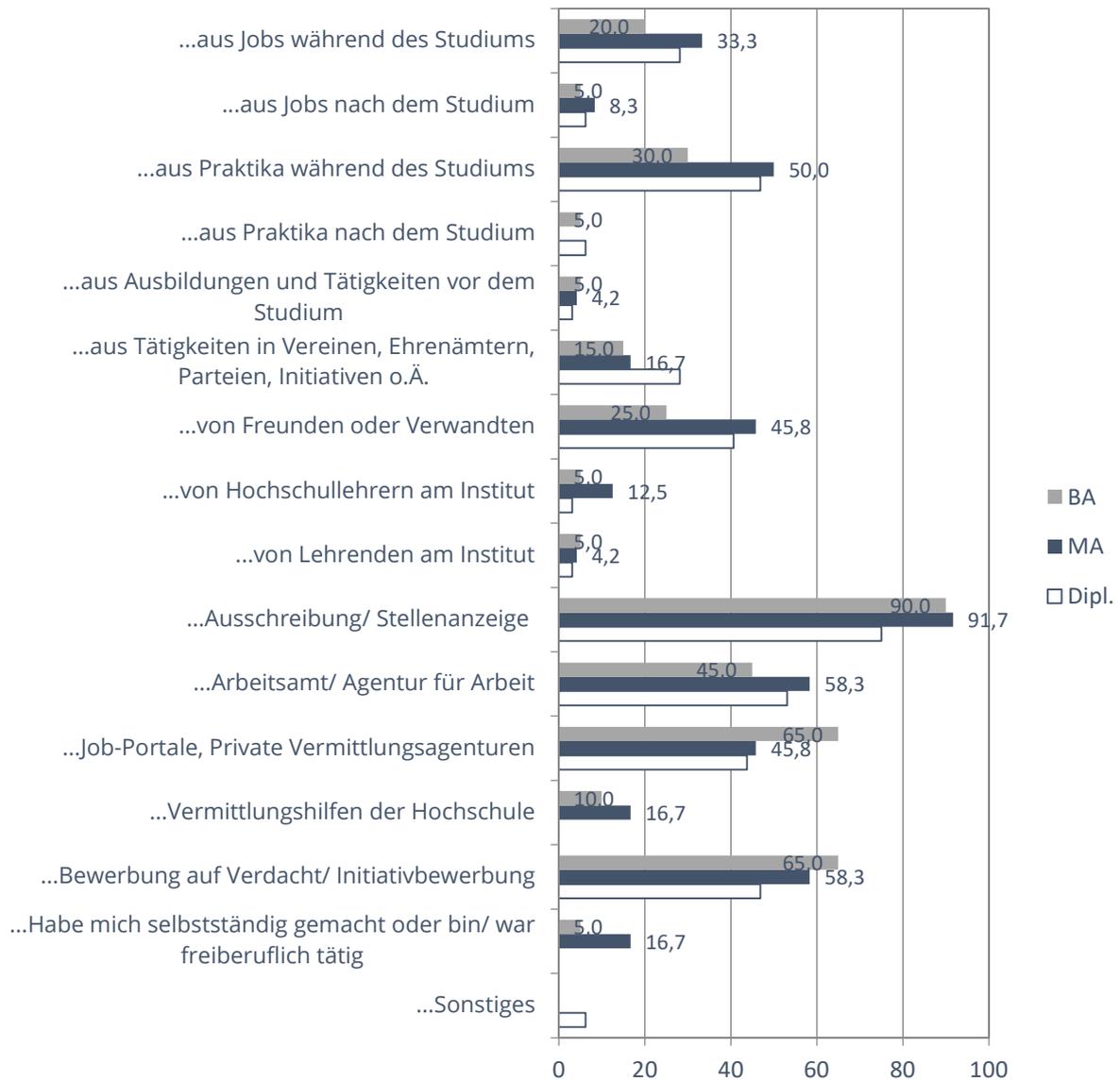
6.1 Vorgehensweise bei der Suche

Bevor im Folgenden der Verbleib der AbsolventInnen der Sozial- und Organisationspädagogik genauer beleuchtet wird, erfolgt eine Betrachtung der unterschiedlichen Suchstrategien der AbsolventInnen nach dem Abschluss am Institut. Dabei ist zu sagen, dass 35,1 Prozent (20 Personen) der Bachelor-AbsolventInnen angeben, dass sie sich aktiv um eine Erwerbstätigkeit nach ihrem Abschluss gekümmert haben, wobei es sich hierbei auch um Personen handelt, die eine masterstudienbegleitende Tätigkeit anstreben. Von den Master-AbsolventInnen sind es 80 Prozent (24 Personen), die sich auf die Suche nach einer Erwerbstätigkeit begeben haben. Bei den Diplom-AbsolventInnen geben 86 Prozent (32 Personen) an, dass sie sich aktiv um eine Beschäftigung gekümmert haben. Nur für diese insgesamt 76 Personen (20 Bachelor + 24 Master + 32 Diplom) wurden im Fragebogen detailliertere Fragen zur Suche gestellt.

So ist zunächst von Interesse, welche Wege die AbsolventInnen zur Suche nach einer Beschäftigung einschlagen, auch unabhängig von deren Erfolg (vgl. Abbildung 7; Prozente in Tabelle 30 im Anhang):

Am häufigsten nennen die AbsolventInnen hier Ausschreibungen und Bewerbungen auf Stellenanzeigen (90 Prozent der Bachelor; 91,7 Prozent der Master und 75 Prozent der Diplom-AbsolventInnen). An zweiter Stelle rangieren die Wege „Bewerbung auf Verdacht/ Initiativbewerbung“, „Agentur für Arbeit“ und „Job-Portale, Private Vermittlungsagenturen“ mit jeweils zwischen 45 und 65 Prozent.

Abbildung 7: Welche der folgenden Wege der Beschäftigungssuche haben Sie genutzt (unabhängig von deren Erfolg)? (Mehrfachantworten; in Prozent)



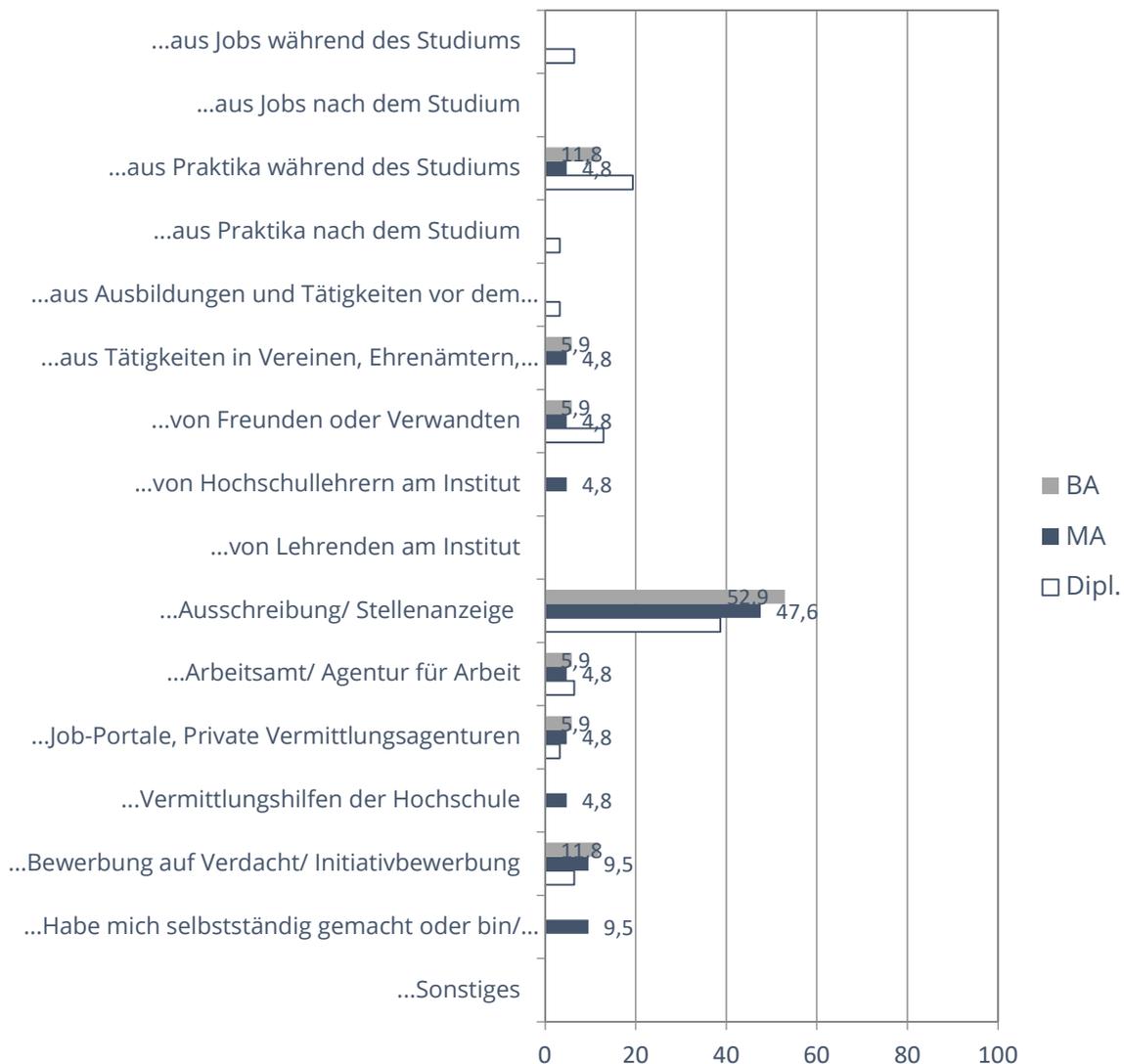
Weiterhin interessiert aber nicht nur, welches Vorgehen gewählt wurde, sondern auch, welche Herangehensweise „erfolgreich“ war und zu einer Beschäftigung führte. Jeweils drei AbsolventInnen des BA (15 Prozent) und des MA (12,5 Prozent) sowie eine Person aus dem Diplomstudiengang geben an, dass sie noch keine Beschäftigung gefunden haben, weshalb diese Fälle nicht in die folgenden Analysen eingehen (vgl. Abbildung 8; Prozente in Tabelle 31 im Anhang).

Zu den drei wichtigsten Vorgehensweisen⁶, die zur Beschäftigung nach dem Studienabschluss führen, zählen für die Bachelor-AbsolventInnen so-

⁶ Auf die Frage „Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?“ standen folgende Antwortalternativen zur Auswahl: „...aus

wohl formale als auch informelle Wege: So antworten 52,9 Prozent (9 Personen) mit Bachelorabschluss auf die Frage „Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss“ mit „Ausschreibung/ Stellenanzeige (Zeitung, Internet, etc.)“.

Abbildung 8: Welche Vorgehensweise führte zu ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss? (in Prozent)



An zweiter Stelle stehen mit jeweils 11,8 Prozent der Befragten das „Praktikum während des Studiums“ und die „Bewerbung auf Verdacht/ Initiativbewerbung“. Auch bei den Master-AbsolventInnen führt mit 47,6 Prozent (10 Personen) die Vorgehensweise über Ausschreibungen und Stellenanzeigen am häufigsten zur ersten Beschäftigung. An zweiter Stelle stehen

Praktika während des Studiums“, „aus Tätigkeiten in Vereinen, Ehrenämtern, Parteien, Initiativen o.Ä.“, „von Freunden oder Verwandten, Ausschreibung/ Stellenanzeige (Zeitung, Internet etc.)“, „Arbeitsamt/ Agentur für Arbeit“, „Job-Portale, Private Vermittlungsagenturen“, „Bewerbung auf Verdacht/ Initiativbewerbung“ und „Nicht zutreffend, ich habe noch keine Beschäftigung“.

wiederum Bewerbungen auf Verdacht und der Übergang in die Selbstständigkeit mit jeweils 9,5 Prozent. AbsolventInnen des Diplomstudiengangs finden die erste Beschäftigung nach Studienabschluss ebenfalls am häufigsten durch Ausschreibungen und Stellenanzeigen (38,7 Prozent). Auf den weiteren Rängen stehen für die Diplom-AbsolventInnen Praktika während des Studiums (19,4 Prozent) sowie Freunde und Verwandte (12,9 Prozent).

6.2 Dauer der Suche

Die Betrachtung des Vorgehens bei der Suche ist aber nur eine Möglichkeit, um den Verbleib der AbsolventInnen zu beschreiben. Eine andere Möglichkeit ist die Frage nach der Dauer der Suche (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?

	Bachelor	Master	Diplom
Monate (Mittel)	2,60	3,31	3,50
Min/Max	0/6	0/13	0/10
SD	1,64	3,44	3,05
n	(15)	(21)	(29)

So dauert die Suche der AbsolventInnen, die angeben, dass sie nach ihrem Abschluss am Institut aktiv nach einer Beschäftigung gesucht haben, bei den Bachelor-AbsolventInnen durchschnittlich etwa 2,6 Monate (15 Personen; Min=0; Max=6), wobei über die Hälfte zwei Monate und weniger Zeit verwendet; bei den Master-AbsolventInnen dauert die Suche durchschnittlich etwa 3,31 Monate (21 Personen; Min=0; Max=13). Hier sind es über zwei Drittel der Befragten, die drei Monate oder weniger Zeit auf der Suche nach der ersten Beschäftigung verwenden. Bei den Diplom-AbsolventInnen dauert die Suche durchschnittlich am längsten mit 3,5 Monaten.

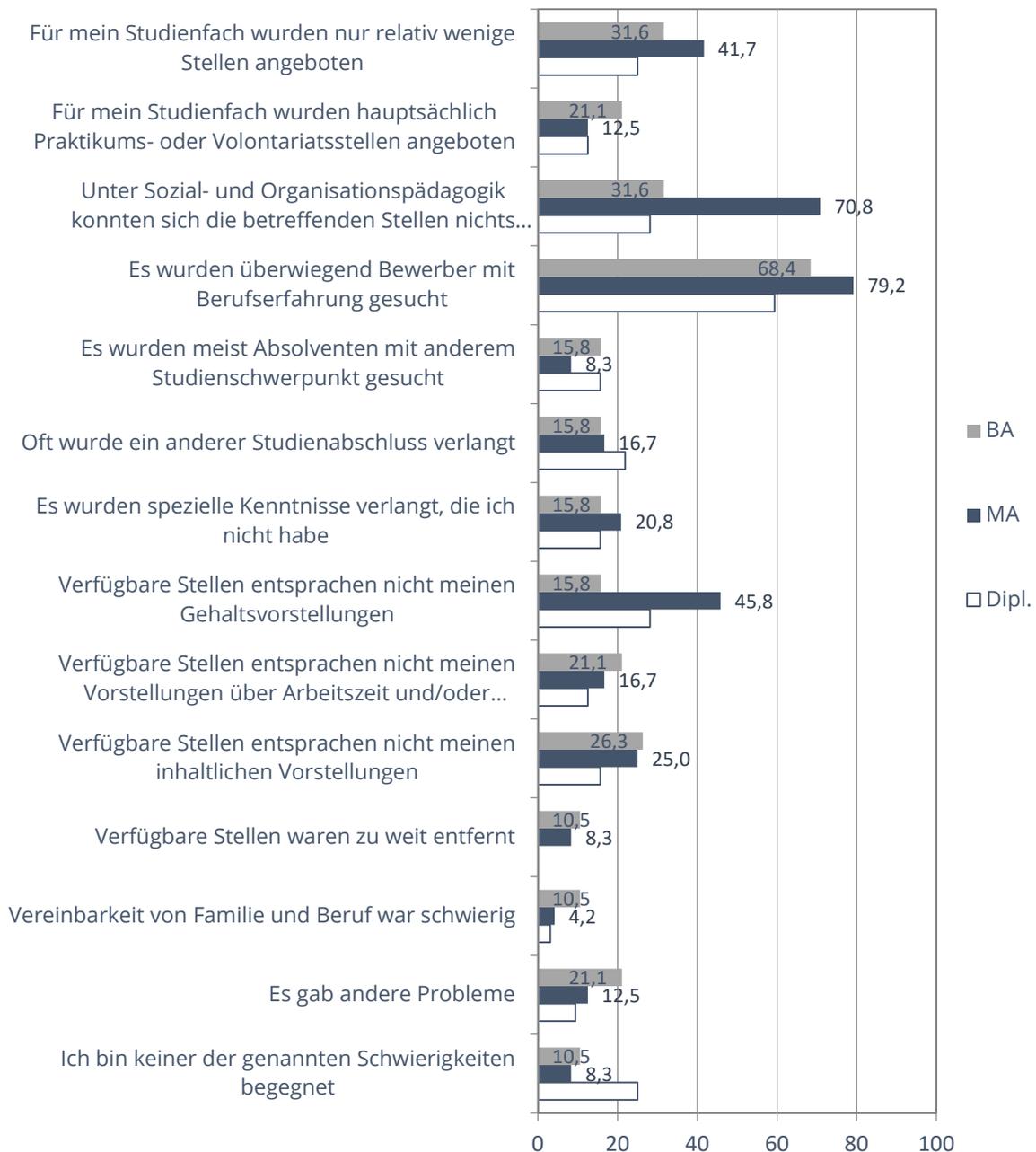
6.3 Schwierigkeiten bei der Suche

Welchen Schwierigkeiten begegnen den AbsolventInnen des Instituts bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit?

Die am häufigsten genannte Schwierigkeit, welcher die AbsolventInnen bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – auch unabhängig von deren Erfolg – begegnen (vgl. Abbildung 9), ist, dass BewerberInnen mit Berufserfahrung gesucht werden. Knapp 70 Prozent der Bachelor-AbsolventInnen, knapp 80 Prozent der Master-AbsolventInnen und knapp 60 Prozent der Diplom-AbsolventInnen nennen diesen Umstand. Für AbsolventInnen des Master wird hierbei eine Besonderheit deutlich: So geben über 70 Prozent der Master an, dass sich die betreffenden Stellen unter Sozial- und

Organisationspädagogik nichts vorstellen konnten. Jeweils etwa 30 Prozent der Bachelor- und Diplom-AbsolventInnen machen die gleiche Erfahrung. 45 Prozent der Master-AbsolventInnen bemängelt weiterhin, dass die angebotenen Stellen nicht den Gehaltsvorstellungen entsprachen (15,8 Prozent der Bachelor; 28,1 der Diplom); 41,7 der Master-AbsolventInnen sieht ein geringes Stellenangebot für das abgeschlossene Studienfach als Schwierigkeit an (31,6 der Bachelor; 25 der Diplom; Tabelle 32 mit Prozenten im Anhang).

Abbildung 9: Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit bislang begegnet – unabhängig von dem Erfolg der Suche? (Mehrfachantworten; in Prozent)



7 Verbleib

7.1 Erwerbstätigkeit direkt nach dem Studium

Dabei sind es 35,1 Prozent (20 Personen) der Bachelor-AbsolventInnen, die mit oder ohne aktive Suche nach einer Beschäftigung nach deren Studienabschluss am Institut für mindestens drei Monate durchgängig erwerbstätig sind. Bei den Master-AbsolventInnen sind 66,7 Prozent (20 Personen) nach dem Abschluss mindestens drei Monate durchgängig erwerbstätig. 91,9 Prozent (34 Personen) der Diplom-AbsolventInnen sind nach deren Abschluss mindestens drei Monate durchgängig erwerbstätig.

Tabelle 14: Was traf auf Ihre Situation unmittelbar nach Studienabschluss zu? (Mehrfachantworten)

	Bachelor	Master	Diplom
Jobben	16,2 (6)	60,0 (6)	- -
Praktikum/Praktika	8,1 (3)	10,0 (1)	- -
Fort- und Weiterbildung	- -	- -	- -
Zweitstudium	2,7 (1)	- -	- -
Aufbaustudium (z. B. Master)	78,4 (29)	- -	- -
Promotionsstudium	- -	20,0 (2)	- -
Elternzeit, Erziehungsurlaub	2,7 (1)	- -	25,0 (1)
Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit	- -	- -	25,0 (1)
nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend	8,1 (3)	50,0 (5)	50,0 (2)
Wehr- oder Zivildienst	- -	- -	- -
Längere Reise	2,7 (1)	10,0 (1)	- -
Sonstiges	5,4 (2)	10,0 (1)	25,0 (1)

Was aber machen die anderen AbsolventInnen? Die übrigen Bachelor-AbsolventInnen (37 Personen), die nach dem Abschluss nicht in eine Erwerbstätigkeit übergehen⁷, gehen mehrheitlich (78 Prozent) in ein Aufbaustudium (z.B. Masterstudium) über, jobben (16 Prozent) oder absolvieren ein Praktikum (8 Prozent). Die übrigen Master-AbsolventInnen (10 Personen), beschreiben ihre Situation unmittelbar nach Studienabschluss mehrheitlich mit „Jobben“ (60 Prozent), „nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend“ (50 Prozent) oder als „Promotionsstudium“ (20 Prozent). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei diesen Master-AbsolventInnen überwiegend um Personen handelt, die erst kürzlich ihr Studium abgeschlossen haben (vgl. Tabelle 14).

Während also der Großteil der AbsolventInnen des Bachelor-Studiums ohne Erwerbstätigkeit nach dem Abschluss weiterstudieren (mehr als die Hälfte auch am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik) bzw. nach dem Master überwiegend jobben, stellt sich die Frage nach der Beschäftigungsform derjenigen, die in eine erste Beschäftigung übergehen.

7.2 Berufliche Stellung und vertragliche Regelungen

Die Betrachtungen des Verbleibs der AbsolventInnen anhand des Beschäftigungssektors, des Einkommens und der vertragliche Regelungen, werden im Folgenden vergleichend zwischen erster und derzeitiger Beschäftigung analysiert. Die derzeitige Beschäftigung entspricht dabei der Stellung zum Zeitpunkt der Befragung im Wintersemester 2011/12. Folgende Aussagen *für die erste Beschäftigung* nach dem Abschluss werden für 20 Bachelor-AbsolventInnen, 20 Master-AbsolventInnen und 34 Diplom-AbsolventInnen getroffen (vgl. Tabelle 15). Die Aussagen zur derzeitigen Beschäftigung beziehen sich auf die Aussagen von 10 Bachelor-AbsolventInnen, 13 Master-AbsolventInnen und 29 Diplom-AbsolventInnen. Diese Fallzahlen ergeben sich dadurch, dass sich 45 Prozent der Befragten mit Bachelorabschluss, 35 Prozent der Befragten mit Masterabschluss sowie 14,7 Prozent der Befragten mit Diplomabschluss zum Zeitpunkt der Befragung in ihrer ersten Beschäftigung befinden. Nur für diejenigen Personen (50 Prozent der Bachelor; 65 Prozent der Master und 85,3 der Diplom) hat sich ein Wechsel in ein anderes Beschäftigungsverhältnis ergeben, wodurch die erste und die derzeitige Beschäftigung zu unterscheiden sind.

⁷ Die Frage, bei welcher mehrere Antworten angegeben werden konnten, lautete: „Was traf auf Ihre Situation unmittelbar nach Studienabschluss zu?“. „Jobben“, „Praktikum/ Praktika“, „Fort- und Weiterbildung, Umschulung“, „Zweitstudium“, „Aufbaustudium (z.B. Master- Studium, ohne Promotionsstudium)“, „Promotionsstudium“, „Elternzeit, Erziehungsurlaub“, „Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit“, „nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend“, „Wehr- oder Zivildienst“, „Längere Reise“, „Sonstiges“.

Tabelle 15: Sind Sie derzeit beschäftigt?

	Bachelor	Master	Diplom
Ja	50,0 (10)	65,0 (13)	85,3 (29)
Ja (DB entspricht EB)	45,0 (9)	35,0 (7)	14,7 (5)
Nein	5,0 (1)	-	-

Die *erste* berufliche Stellung der Bachelor-AbsolventInnen ist weit gefächert (vgl. Tabelle 16):

Tabelle 16: Welche berufliche Stellung hatten Sie bei Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss? (in Prozent)

	Bachelor (n=20)	Master (n=20)	Diplom (n=34)
Leitende/r Angestellte/r	5,0	5,0	2,9
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	-	-	2,9
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	-	25,0	35,3
Qualifizierte/r Angestellte/r	30,0	25,0	23,5
Selbständige/r in freien Berufen	10,0	-	-
Selbständige/r Unternehmer/in	-	5,0	-
Selbständige/r mit Werk- / Honorarvertrag	-	-	2,9
Wissenschaftliche Hilfskraft	10,0	15,0	5,9
Trainee	5,0	-	-
Stipendiat/ in	-	5,0	-
Praktikant/in	-	-	11,8
Arbeiter/in	10,0	5,0	2,9
Sonstiges	30,0	15,0	11,8

30 Prozent der Befragten (6 Personen) weisen sich der Kategorie „Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)“ zu, jeweils zehn Prozent (2 Personen) entfallen auf „Selbständige/r in freien Berufen“, „Wissenschaftliche Hilfskraft“ und „Arbeiter/in“. Jeweils fünf Prozent sind als „Leitende/r Angestellte/r“ oder als „Trainee“ tätig. Die übrigen 30 Prozent der Befragten entfallen auf die Kategorie „Sonstige“. Bei den 20 befragten Master-AbsolventInnen ist jeweils ein Viertel (5 Personen), die sich der Kategorie „Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion“ oder „Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)“ für die erste Beschäftigung zuordnen. Jeweils 15 Prozent (3 Personen) sind angestellt als wissenschaftliche Hilfskraft oder ordnen sich der „Sonstigen“-Kategorie zu. „Leitende/r Angestellte/r“, „Selbständige/r Unternehmer/in“, „Stipendiat/ in“ oder „Arbeiter/in“ sind jeweils eine Person (5 Prozent). Die Diplom-AbsolventInnen geben wie die Master-AbsolventInnen am häufigsten „Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion“ (35,3 Prozent) als Stellung bei der ersten Beschäftigung an. An zweiter Stelle steht mit 23,5 Prozent der Befragten die erste Beschäftigung als

„qualifizierte/r Angestellte/r“. An dritter Stelle ist mit rund 10 Prozent der befragten Diplom-AbsolventInnen die Stellung als „PraktikantIn“.

Welche berufliche Stellung haben die AbsolventInnen zum Zeitpunkt der Befragung? Bei den Bachelor-AbsolventInnen überwiegt mit 30 Prozent der Befragten eine Stellung als qualifizierte/r Angestellte/r. Jeweils 20 Prozent der Befragten ordnen sich der Kategorie „Leitende/r Angestellte/r“ und „ArbeiterIn“ zu (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?

	Bachelor (n=10)	Master (n=13)	Diplom (n=29)
Leitende/r Angestellte/r	20,0	7,7	13,8
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	-	30,8	6,9
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	10,0	38,5	24,1
Qualifizierte/r Angestellte/r	30,0	15,4	24,1
Ausführende/r Angestellte/r	-	-	3,4
Selbständige/r in freien Berufen	10,0	-	3,4
Beamte/r im höheren Dienst	-	-	3,4
Beamte/r im einfachen/mittleren Dienst	-	-	3,4
Wissenschaftliche Hilfskraft	10,0	-	-
Stipendiat/ in	-	-	3,4
Arbeiter/in	20,0	-	3,4
Sonstiges	-	7,7	10,3

Bei den Master-AbsolventInnen wird von knapp 40 Prozent der Befragten für die derzeitige Stellung am häufigsten die „Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion“ genannt. Rund ein Drittel geben halten eine Stellung als „Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion“. Bei den Diplom-AbsolventInnen sind es jeweils rund ein Viertel, welche sich der Stellung „Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion“ und „Qualifizierte/r Angestellte/r“ zuordnen. Bei den AbsolventInnen des Diplomstudiengangs ist die Verteilung der Stellung deutlich am breitesten gestreut.

7.3 Beschäftigungssektoren

Sowohl beim Einstieg in den Arbeitsmarkt als auch nach einem Wechsel sind die AbsolventInnen der Sozial- und Organisationspädagogik in den folgenden Wirtschaftszweigen beschäftigt (vgl. Tabelle 18):

Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, wie z.B. Krankenhäuser und Arztpraxen, Heime, Pflege, Tagesstätten, Jugendzentren, Beratungsstellen oder ambulante soziale Dienst, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs wie Universitäten, (Verwaltungs-) Fachhochschulen oder Berufsakademien und Schulen des Gesundheitswesens. Erziehung und Unterricht (z.B. (Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen, Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht.

Tabelle 18: In welchem Wirtschaftszweig bzw. Bereich waren Sie in Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss tätig? (in Prozent)

	Erste Beschäftigung			Derzeitige Beschäftigung		
	Bachelor	Master	Diplom	Bachelor	Master	Diplom
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	5,3 (1)	- -	- -	10,0 (1)	- -	3,4 (1)
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	- -	- -	2,9 (1)	- -	- -	- -
Wissenschaftliche, Technische und Wirtschaftliche Dienstleistungen	- -	- -	8,8 (3)	- -	- -	3,4 (1)
Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften	- -	15,8 (3)	2,9 (1)	- -	7,7 (1)	- -
Messe-, Ausstellungs- u. Kongressveranstalter, Touristik, etc.	5,3 (1)	5,3 (1)	- -	10,0 (1)	- -	- -
Information, Kommunikation, Kunst und Unterhaltung	- -	- -	2,9 (1)	- -	- -	- -
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	31,6 (6)	21,1 (4)	29,4 (10)	30,0 (3)	7,7 (1)	37,9 (11)
Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs	15,8 (3)	26,3 (5)	5,9 (2)	10,0 (1)	23,1 (3)	17,2 (5)
Erziehung und Unterricht	21,1 (4)	15,8 (3)	20,6 (7)	20,0 (2)	23,1 (3)	20,7 (6)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- -	5,3 (1)	2,9 (1)	10,0 (1)	7,7 (1)	10,3 (3)
Vereine und Verbände	15,8 (3)	- -	11,8 (4)	- -	15,4 (2)	3,4 (1)
Sonstiges	5,3 (1)	10,5 (2)	11,8 (4)	10,0 (1)	15,4 (2)	3,4 (1)

In welchen Sektoren sind die AbsolventInnen in deren ersten und derzeitigen Beschäftigung tätig? Die Bachelor- und Master-AbsolventInnen sind sowohl in der ersten, vor allem aber in der derzeitigen Beschäftigung im Vergleich zu den Diplom-AbsolventInnen eher im (Privat-)Wirtschaftlichen Bereich beschäftigt. 40 Prozent der BA-AbsolventInnen und knapp die Hälfte der MA-AbsolventInnen ist hier beschäftigt. Bei den DiplomabsolventInnen überwiegt mit rund 40 Prozent der öffentliche Bereich als Beschäftigungssektor (vgl. Tabelle 19).

Tabelle 19: In welchem Sektor waren Sie in Ihrer ersten und ihrer derzeitigen Beschäftigung tätig? (in Prozent)

n	Erste Beschäftigung			Derzeitige Beschäftigung		
	Bachelor (20)	Master (20)	Diplom (34)	Bachelor (10)	Master (13)	Diplom (29)
(Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)	35,0	40,0	29,4	40,0	46,2	24,1
Öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst / Öffentliche Verwaltung)	25,0	45,0	26,5	20,0	30,8	41,4
Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)	40,0	15,0	44,1	40,0	23,1	34,5

7.4 Befristung und Befristungsdauer

Im Folgenden betrachten wir, ob sich die AbsolventInnen in ihrer ersten Beschäftigung bzw. in der derzeitigen in einem befristeten oder unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen.

Während bei 11,1 Prozent der Befragten der Bachelor-AbsolventInnen in der ersten Beschäftigung eine unbefristete vertragliche Regelung besteht (5,6 Prozent Honorar/Werkvertrag; 83,3 Prozent befristet: durchschnittliche Befristungsdauer: 11,79 Monate; Min=3 Monate; Max=24 Monate), sind es bei den Befragten mit Masterabschluss 5,3 Prozent mit unbefristeter Perspektive im ersten Beschäftigungsverhältnis nach dem Abschluss (5,3 Prozent Honorar/ Werkvertrag; 89,5 Prozent befristet: durchschnittliche Befristungsdauer: 14,47 Monate; Min=4 Monate; Max=48 Monate; vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Wie war Ihre erste Erwerbstätigkeit vertraglich geregelt und wie ist Ihre derzeitige Beschäftigung vertraglich geregelt?

		Bachelor	Master	Diplom
Erste Beschäftigung	unbefristet	11,1	5,3	21,2
	befristet auf eine best. Anzahl von Monaten	83,3	89,5	75,8
	Honorar/Werksvertrag	5,6	5,3	3,0
	n	(18)	(19)	(33)
Derzeitige Beschäftigung	unbefristet	55,6	30,8	60,7
	befristet auf eine best. Anzahl von Monaten	33,3	69,2	39,3
	Sonstige Regelungen	11,1		
	n	(9)	(13)	(28)

Die Diplom-AbsolventInnen haben in deren ersten Erwerbstätigkeit im Vergleich zu den anderen mit rund 20 Prozent der Befragten am häufigsten eine unbefristete Beschäftigung. Bei etwa drei Vierteln der Diplom-AbsolventInnen ist der erste Arbeitsvertrag befristet. Die durchschnittliche Dauer der Befristung liegt bei den Diplom-AbsolventInnen bei rund einem Jahr (Min = 2; Max = 24 Monate).

Für die Personen, die nach der ersten Beschäftigung nach Abschluss einen Jobwechsel durchlaufen und zum Zeitpunkt der Befragung beschäftigt sind (vgl. Tabelle 21), zeigt sich, dass die Anzahl an Personen in unbefristeten vertraglichen Regelungen ansteigt.

Tabelle 21: Befristung auf eine bestimmte Anzahl von Monaten, und zwar...

		Bachelor	Master	Diplom
Erste Beschäftigung	Monate (Mittel)	11,79	14,47	11,60
	Min/Max	3/24	4/48	2/24
	SD	6,17	11,07	7,12
	n	(14)	(17)	(25)
Derzeitige Beschäftigung	Monate (Mittel)	18,33	17,00	20,10
	Min/Max	10/33	3/36	9/36
	SD	12,74	10,61	11,67
	n	(3)	(9)	(10)

So sind 55,6 Prozent der Bachelor-AbsolventInnen, 30,8 Prozent der Master-AbsolventInnen und 60 Prozent der Diplom-AbsolventInnen, die zum Zeitpunkt der Befragung in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen sind. Gleichfalls erhöht sich auch die durchschnittliche Dauer der befristeten Beschäftigungsverhältnisse (Bachelor: 18,33 Monate; Master: 17 Monate; Diplom 20,1 Monate).

7.5 (Einstiegs-)gehälter

Das durchschnittliche Einkommen wird folgend wieder zwischen Bachelor-, Master und Diplom-AbsolventInnen verglichen (vgl. Tabelle 22). Dabei wird zwischen Teilzeit- und Vollzeitstellen unterschieden. Zu Teilzeitstellen zählen alle Beschäftigungsverhältnisse mit einer vertraglich vorgegebenen wöchentlichen Stundenanzahl zwischen einer und 37,9 Stunden. Diese hohe Varianz bei den Teilzeitstellen gilt es bei der Betrachtung des mittleren Einkommens zu bedenken. Vollzeitstellen umfassen eine vertraglich vorgegebene Wochenarbeitszeit zwischen 38 und 53 Stunden.

Tabelle 22: Wie hoch war Ihr monatliches Brutto-Einkommen bei Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss und wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto - Einkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)? (im Vergleich zwischen den vertraglichen Regelungen)

Vertragliche Regelung		Bachelor		Master		Diplom	
		Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit
Erste Beschäftigung	Einkommen (Mittel)	1220,45	2840,00	1298,33	2050,00	1470,00	2036,25
	Min/Max	200/2600	2200/4000	800/2000	1200/2700	200/2500	200/3300
	SD	843,86	694,98	463,92	469,04	753,95	852,33
	n	(11)	(5)	(6)	(8)	(10)	(16)
Derzeitige Beschäftigung	Einkommen (Mittel)	1332,83	2800,00	1733,33	2492,86	2403,00	2893,25
	Min/Max	400/1800	2800/2800	900/3200	1950/3100	1200/5000	1969/5500
	SD	535,12	-	1274,10	373,53	1106,14	926,32
	n	(6)	(1)	(3)	(7)	(11)	(12)

Aufgrund der hohen Variation in den Arbeitsstunden interpretieren wir folgend nur das monatliche Brutto-Einkommen für Stellen in Vollzeit. So wird deutlich, dass das Brutto-Einkommen in der ersten Beschäftigung bei den befragten MA- und DiplomabsolventInnen etwa bei 2050 Euro liegt.

Der mittlere Wert des Vollzeitgehalts in der ersten Beschäftigung liegt bei den BA-AbsolventInnen bei rund 2840 Euro, wobei dieser Wert deutlich durch einen Ausreißer mit 4000 Euro Bruttogehalt nach oben „verzerrt“ ist. Für das derzeitige Einkommen geben die Master-AbsolventInnen für Vollzeitbeschäftigungen rund 2500 Euro an; die Diplom-AbsolventInnen geben durchschnittlich 2900 Euro im derzeitigen Bruttogehalt an.

8 Zusammenfassung

Zusammenfassend zeigt **SOPAS 2011/2012** (Sozial- und Organisationspädagogik **AbsolventInnenstudie**), dass der Großteil der befragten AbsolventInnen in Regelstudienzeit ihr Studium abschließen. Die Mehrheit der Studierenden – in allen drei Studiengängen (BA, MA und Diplom) – geht im Laufe des Studiums einer Beschäftigung nach. Die Zufriedenheit mit der Studierbarkeit (Studieninhalte, Betreuung, Atmosphäre am Institut, Praktikum) wird als sehr hoch eingeschätzt. Der Großteil derjenigen AbsolventInnen, die eine Beschäftigung suchen, geht auch innerhalb von 3 Monaten nach Abschluss in eine Beschäftigung über. Wenn direkt nach dem Studium zunächst überwiegend befristete Arbeitsverhältnisse angenommen werden, so erhält der Großteil der Befragten in späteren Beschäftigungsverhältnissen einen unbefristeten Vertrag.

Anhang

Abbildung 10: Gründe für Wechsel der Hochschule, den Verbleib am Institut und den Wechsel zum Institut

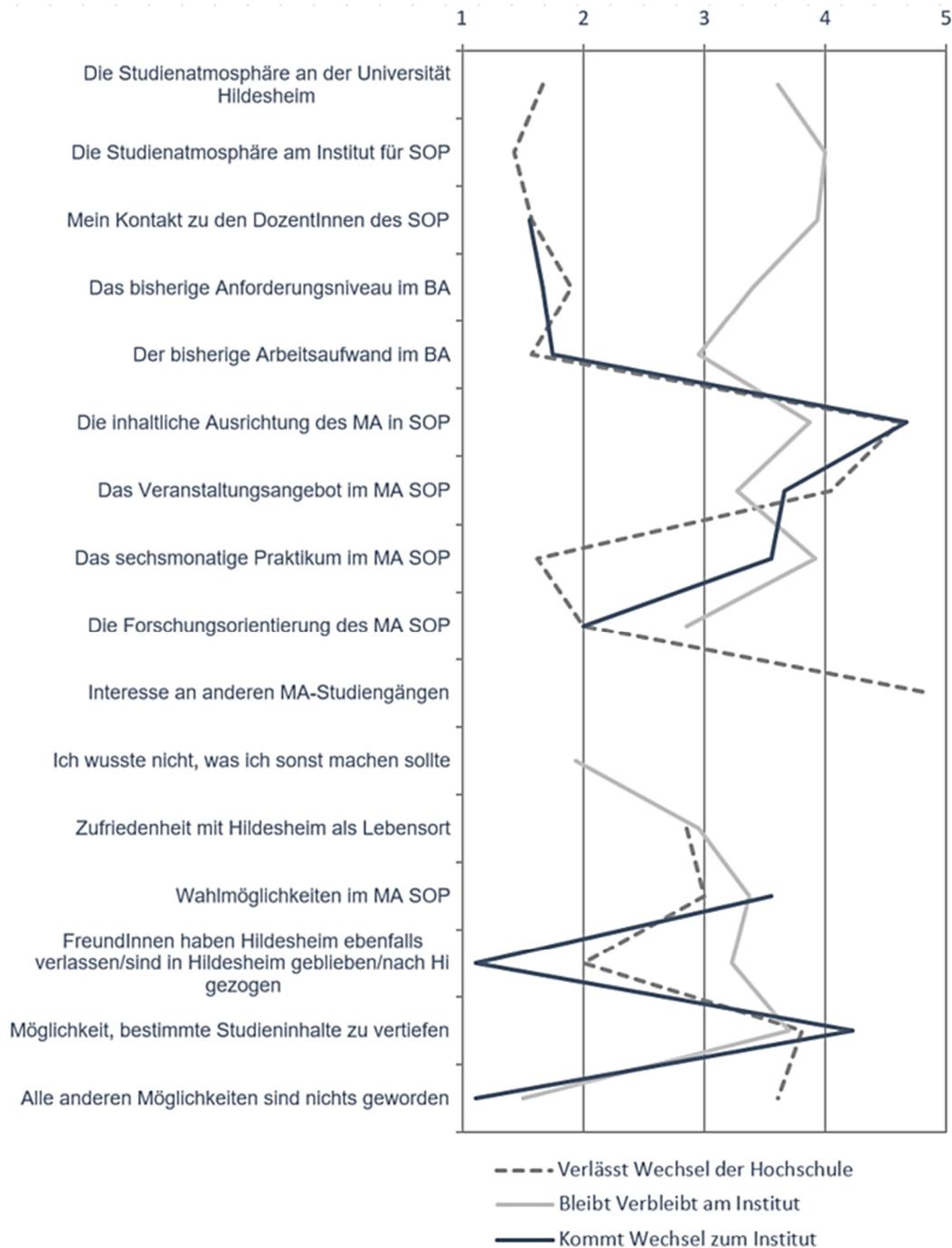


Tabelle 23: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Bachelor (57)	Master (30)	Diplom (36)
... denselben Studiengang wählen	3,96	3,73	3,51
SD	1,18	1,26	1,50
... dasselbe Institut wählen	3,98	3,60	3,50
SD	1,17	1,35	1,38
... dieselbe Hochschule wählen	3,33	3,10	3,42
SD	1,29	1,42	1,46
... nicht wieder studieren	1,22	1,93	1,45
SD	0,60	1,39	1,12

Tabelle 24: Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Inhalten in Ihrem Studium? (bezogen auf höchsten Abschluss am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik)

	Bachelor			Master			Diplom		
	Mit- tel	SD	n	Mit- tel	SD	n	Mit- tel	SD	n
Bildungsinstitutionen und ihre Organisation	3,20	0,79	(45)	3,30	0,82	(27)	3,43	0,94	(30)
Organisationsdiagnose und Beratung	2,85	0,92	(48)	3,27	1,26	(30)	3,06	1,13	(34)
Theorien der Sozial- und Organisationspädagogik	3,43	1,02	(56)	3,41	1,18	(29)	3,62	0,95	(37)
Recht und Sozialpolitik	3,60	0,99	(55)	3,53	0,86	(30)	3,84	0,80	(37)
Sozialpädagogische Handlungskompetenzen	3,58	1,07	(57)	3,21	1,24	(29)	3,22	1,00	(37)
Organisationspädagogik	3,25	1,02	(57)	3,63	1,22	(30)	3,43	1,12	(37)
Soziologie	3,61	1,16	(57)	3,53	0,97	(30)	3,97	1,12	(37)
Sozialpädagogik	3,86	0,85	(57)	3,61	1,07	(28)	3,86	0,86	(37)
Psychologie	3,79	0,92	(57)	3,73	0,91	(30)	4,00	1,07	(36)
Statistik und empirische Forschungsmethoden	3,60	0,98	(57)	3,27	1,12	(26)	3,50	1,23	(36)
Erziehungswissenschaften	3,51	1,14	(57)	3,48	0,94	(27)	3,19	1,03	(32)
Wahlpflichtfach	4,47	0,74	(55)	4,30	0,99	(27)	4,00	1,33	(36)
Studienschwerpunkt	4,25	0,97	(36)	3,96	1,10	(28)	3,83	1,12	(35)
Studium Generale	4,44	0,82	(54)	3,96	1,30	(23)	3,60	0,75	(20)
Praktikum	3,75	1,22	(55)	4,43	0,96	(28)	4,00	1,24	(35)
Forschungspraktikum	3,50	1,26	(16)	3,31	1,25	(16)	4,25	0,50	(4)

Tabelle 25: Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten des Studiums

	Diplom			Bachelor			Master		
	Mittel	SD	n	Mittel	SD	n	Mittel	SD	n
Breite des Lehrangebots	3,46	,91	(57)	3,47	1,04	(30)	3,65	,86	(37)
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	2,98	,86	(57)	3,17	1,02	(30)	3,22	1,00	(37)
Ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2,09	1,04	(57)	3,17	1,09	(30)	3,38	1,19	(37)
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	3,60	,92	(57)	3,47	1,20	(30)	4,00	,85	(37)
Beziehung zwischen den Studierenden und Lehrenden	4,00	,94	(57)	3,97	,96	(30)	4,08	,92	(37)
Klima unter den Studierenden	3,95	,81	(57)	3,63	1,16	(30)	4,27	,65	(37)
Qualität der Bibliothek	2,74	,94	(57)	2,73	1,08	(30)	3,49	1,10	(37)
Aufbau und Struktur der Prüfungen	3,25	,85	(57)	3,30	,92	(30)	3,68	1,11	(37)
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	3,05	,83	(57)	3,27	,74	(30)	3,54	,87	(37)
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2,86	,93	(57)	3,33	,92	(30)	3,81	,91	(37)
Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllen	3,39	1,03	(57)	3,33	1,09	(30)	3,70	1,02	(37)
System und Organisation der Prüfungen	3,25	,86	(56)	3,13	,86	(30)	3,70	1,10	(37)
Aufbau und Struktur des Studiengangs	3,65	,83	(57)	3,33	,88	(30)	3,59	,80	(37)
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	3,98	,83	(57)	3,69	1,00	(29)	3,57	,99	(37)
Training von mündlicher Präsentation	3,88	1,15	(57)	4,37	,72	(30)	3,27	,93	(37)
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	3,89	,90	(57)	4,03	,93	(30)	3,32	1,08	(37)
Aktualität der vermittelten Methoden	3,59	,87	(56)	3,53	,78	(30)	3,24	1,04	(37)
Didaktische Qualität der Lehre	3,04	,80	(57)	3,23	,77	(30)	3,30	,94	(37)
Fachliche Qualität der Lehre	3,88	,71	(57)	3,90	,71	(30)	3,89	,77	(37)
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	3,19	,88	(57)	3,47	,86	(30)	3,30	,97	(37)
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	3,12	,98	(57)	3,33	,80	(30)	3,03	1,04	(35)
Zugang zu (außeruniversitären) Praktikumsplätzen	2,89	1,07	(55)	3,07	1,13	(29)	3,00	1,14	(35)
Theorie-Praxis-Verhältnis	2,30	,87	(57)	3,03	1,03	(30)	2,68	,97	(37)
Vorbereitung auf Beruf	2,25	1,06	(55)	2,53	,90	(30)	2,54	1,07	(37)

Tabelle 26: Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente des Studiums am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik? (5-stufige Skala von 1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)

	Bachelor	Master	Diplom
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.	2,96	3,13	3,43
SD	1,00	1,17	1,12
n	(57)	(30)	(37)
Fachl. Beratung/Betreuung durch Lehrende im Studiengang	3,63	3,77	3,97
SD	0,89	1,07	0,83
n	(56)	(30)	(37)
Allgemeine Studienberatung	3,06	3,00	2,89
SD	0,81	0,92	0,88
n	(54)	(27)	(37)

Tabelle 27: Wie nützlich war(en) Ihr Pflichtpraktikum bzw. Ihre Pflichtpraktika im Hinblick auf die folgenden Aspekte? (5-stufige Skala von 1 „gar nicht nützlich“ bis 5 „sehr nützlich“)

	Bachelor	Master	Diplom
Genauere Vorstellung über berufliche Tätigkeiten (Mittel)	3,81	4,38	4,17
SD	1,21	0,94	1,10
n	(52)	(29)	(35)
Erwerb von fachlichem Wissen und Qualifikationen (Mittel)	3,38	4,21	3,86
SD	1,29	1,05	1,17
n	(52)	(29)	(35)
Erwerb von außerfachlichen Kompetenzen (Mittel)	3,02	3,93	4,17
SD	1,97	1,19	1,04
n	(52)	(29)	(35)
Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg (Mittel)	2,82	3,62	3,46
SD	1,32	1,59	1,40
n	(51)	(29)	(35)

Tabelle 28: In welchem Maß verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Kompetenzen? (5-stufige Skala 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“)

	Bachelor		Master		Diplom	
	Mittel	SD	Mittel	SD	Mittel	SD
Breites Grundlagenwissen	3,74	,768	4,00	,886	3,92	,795
Spezielles Fachwissen	3,18	,889	3,47	1,074	3,38	,893
Fachspezifische theoretische Kenntnisse	3,35	,855	3,43	,817	3,89	,737
Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	4,05	,854	3,87	,629	3,95	,880
Fremdsprachen	2,16	1,115	2,07	1,081	2,43	1,259
Selbständiges Arbeiten	4,63	,587	4,53	,571	4,62	,545
Kommunikationsfähigkeit	4,30	,778	4,37	,669	4,54	,558
Problemlösungsfähigkeit	4,02	,744	4,30	,877	4,11	,774
Organisationsfähigkeit	4,21	,796	4,50	,630	4,30	,740
EDV-Kenntnisse	3,02	1,183	3,80	,887	3,41	1,166
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	4,32	,805	4,40	,563	4,27	,652
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	3,89	,824	4,23	,858	3,97	,763
Wirtschaftskennntnisse	2,19	,895	2,67	,959	1,89	,774
Rechtskenntnisse	3,21	,796	2,87	,730	3,17	,878
Kooperationsfähigkeit	4,32	,602	4,27	,868	4,38	,721
Vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	3,79	,796	4,10	,803	3,97	,833
Fachübergreifendes Denken	3,74	,877	4,17	,747	4,14	,855
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	4,21	,796	4,33	,758	4,30	,878
Analytische Fähigkeiten	3,65	,813	4,07	,944	3,76	,863

Tabelle 29: Und in welchem Maß trug Ihr Studium (einschließlich vorgeschriebener Praktika und Abschlussarbeit) dazu bei? (5-stufige Skala 1 „gar nicht“ bis 5 „in sehr hohem Maße“)

	Bachelor		Master		Diplom	
	Mittel	SD	Mittel	SD	Mittel	SD
Breites Grundlagenwissen	3,91	,859	4,07	,980	3,73	,990
Spezielles Fachwissen	3,67	,944	3,93	1,143	3,78	1,017
Fachspezifische theoretische Kenntnisse	3,91	,888	4,03	1,052	4,09	,887
Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	4,38	,843	4,07	,940	4,26	1,039
Fremdsprachen	1,68	1,130	1,53	,900	1,89	1,183
Selbständiges Arbeiten	3,73	1,000	3,90	,995	3,97	,910
Kommunikationsfähigkeit	3,49	1,136	3,97	,809	3,54	,980
Problemlösungsfähigkeit	3,30	1,127	3,73	1,048	3,57	,948
Organisationsfähigkeit	3,38	1,137	4,00	,871	3,57	1,119
EDV-Kenntnisse	2,59	1,318	2,93	1,143	2,40	1,143
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	3,69	1,200	4,03	,890	3,69	1,105
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	3,55	1,127	3,97	,890	3,35	,884
Wirtschaftskenntnisse	2,13	1,046	2,60	1,133	1,71	,799
Rechtskenntnisse	3,77	1,191	3,10	1,062	3,63	1,262
Kooperationsfähigkeit	3,29	1,133	3,63	1,098	3,25	,937
Vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	3,54	,953	3,63	,928	3,63	,910
Fachübergreifendes Denken	3,57	,871	3,77	,898	3,50	1,108
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	2,98	1,258	3,30	1,179	3,03	1,248
Analytische Fähigkeiten	3,39	,888	3,53	1,074	3,39	1,050

Tabelle 30: Welche der folgenden Wege der Beschäftigungssuche haben Sie genutzt (unabhängig von deren Erfolg)? (Mehrfachantworten)

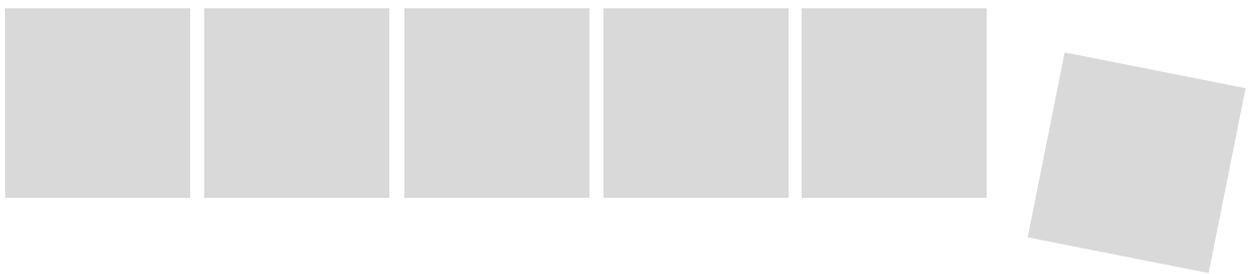
	Bachelor (n=20)	Master (n=24)	Diplom (n=32)
...aus Jobs während des Studiums	20,0 (4)	33,3 (8)	28,1 (9)
...aus Jobs nach dem Studium	5,0 (1)	8,3 (2)	6,3 (2)
...aus Praktika während des Studiums	30,0 (6)	50,0 (12)	46,9 (15)
...aus Praktika nach dem Studium	5,0 (1)	-	6,3 (2)
...aus Ausbildungen und Tätigkeiten vor dem Studium	5,0 (1)	4,2 (1)	3,1 (1)
...aus Tätigkeiten in Vereinen, Ehrenämtern, Parteien, Initiativen o.Ä.	15,0 (3)	16,7 (4)	28,1 (9)
...von Freunden oder Verwandten	25,0 (5)	45,8 (11)	40,6 (13)
...von Hochschullehrern am Institut	5,0 (1)	12,5 (3)	3,1 (1)
...von Lehrenden am Institut	5,0 (1)	4,2 (1)	3,1 (1)
...Ausschreibung/ Stellenanzeige (Zeitung, Internet etc.)	90,0 (18)	91,7 (22)	75,0 (24)
...Arbeitsamt/ Agentur für Arbeit	45,0 (9)	58,3 (14)	53,1 (17)
...Job-Portale, Private Vermittlungsagenturen	65,0 (13)	45,8 (11)	43,8 (14)
...Vermittlungshilfen der Hochschule	10,0 (2)	16,7 (4)	-
...Bewerbung auf Verdacht/ Initiativbewerbung	65,0 (13)	58,3 (14)	46,9 (15)
...Habe mich selbstständig gemacht oder bin/ war frei beruflich tätig	5,0 (1)	16,7 (4)	-
...Sonstiges, und zwar:	-	-	6,3 (2)

Tabelle 31: Welche Vorgehensweise führte zu ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss? (in Prozent)

	Bachelor (n=17)	Master (n=21)	Diplom (n=31)
...aus Jobs während des Studiums	-	-	6,5
...aus Jobs nach dem Studium	-	-	-
...aus Praktika während des Studiums	11,8	4,8	19,4
...aus Praktika nach dem Studium	-	-	3,2
...aus Ausbildungen und Tätigkeiten vor dem Studium	-	-	3,2
...aus Tätigkeiten in Vereinen, Ehrenämtern, Parteien, Initiativen o.Ä.	5,9	4,8	-
...von Freunden oder Verwandten	5,9	4,8	12,9
...von Hochschullehrern am Institut	-	4,8	-
...von Lehrenden am Institut	-	-	-
...Ausschreibung/ Stellenanzeige	52,9	47,6	38,7
...Arbeitsamt/ Agentur für Arbeit	5,9	4,8	6,5
...Job-Portale, Private Vermittlungsagenturen	5,9	4,8	3,2
...Vermittlungshilfen der Hochschule	-	4,8	-
...Bewerbung auf Verdacht/ Initiativbewerbung	11,8	9,5	6,5
...Habe mich selbstständig gemacht oder bin/ war frei beruflich tätig	-	9,5	-

Tabelle 32: Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit bislang begegnet – unabhängig von dem Erfolg der Suche? (Mehrfachantworten)

	Bachelor (n=19)	Master (n=24)	Diplom (n=32)
Für mein Studienfach wurden nur relativ wenige Stellen angeboten	31,6 (6)	41,7 (10)	25,0 (8)
Für mein Studienfach wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten	21,1 (4)	12,5 (3)	12,5 (4)
Unter Sozial- und Organisationspädagogik konnten sich die betreffenden Stellen nichts vorstellen	31,6 (6)	70,8 (17)	28,1 (9)
Es wurden überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht	68,4 (13)	79,2 (19)	59,4 (19)
Es wurden meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht	15,8 (3)	8,3 (2)	15,6 (5)
Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt	15,8 (3)	16,7 (4)	21,9 (7)
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe	15,8 (3)	20,8 (5)	15,6 (5)
Verfügbare Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen	15,8 (3)	45,8 (11)	28,1 (9)
Verfügbare Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen	21,1 (4)	16,7 (4)	12,5 (4)
Verfügbare Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen	26,3 (5)	25,0 (6)	15,6 (5)
Verfügbare Stellen waren zu weit entfernt	10,5 (2)	8,3 (2)	- -
Vereinbarkeit von Familie und Beruf war schwierig	10,5 (2)	4,2 (1)	3,1 (1)
Es gab andere Probleme	21,1 (4)	12,5 (3)	9,4 (3)
Ich bin keiner der genannten Schwierigkeiten begegnet	10,5 (2)	8,3 (2)	25,0 (8)



CLUSTER PAPER 1 | 2012